Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

115 (17.5.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644369

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 115. Oldenburg' Donnerstag, den 17. Mai 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu eine Beilage.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 17. Mai.

Nach einem gestern Nachmittag eingelaufenen Telegramm aus London soll der „Daily Mail" zufolge Mafeking von den Buren genommen worden sein. Oberst Baden-Powell sollte am Sonntag kapituliert haben und mit 900 Mann von dem Burengeneral Snyman gefangen genommen worden sein. Ein später eingegangenes ausführlicheres Telegramm sowie die heute Morgen vorliegenden Nachrichten lassen aber die Annahme begründet erscheinen, daß die Meldung vom Fall Mafekings nicht den Thatsachen entspricht.

Das Telegramm der „Daily Mail", das die Nachricht vom Fall Mafekings nach London brachte, ist aus Lourenzo Marquez vom Dienstag datiert und lautet: „Ein verzweifelter Kampf fand am Sonnabend in Mafeking statt. Man glaubt, daß er zu Gunsten der Garnison endete. Die Buren griffen die Stadt mit Artillerie an. Das Kafferviertel stand bald in Flammen. Während der entstandenen Verwirrung besetzten die Buren das Kafferviertel und richteten von dort aus in kurzer Entfernung die Geschütze auf die Stadt. Durch geschicktes Manövrieren gelang es der Garnison trotz ihrer herabgeminderten Zahl, die Abteilung der Buren, die das Kafferviertel genommen, zu umringen. Ein heißer Kampf folgte. Es scheint aber nach den letzten Meldungen, daß die Buren das Kafferviertel noch besetzt halten, wahrscheinlich noch umringt von den englischen Truppen. Die burenfreundliche Partei in Lourenzo Marquez verbreitete gestern Meldungen, die sicherlich größtenteils erdichtet waren: „Im Kafferviertel von Mafeking brach am Sonnabend während des Angriffes der Buren Feuer aus. Ein Straßenkampf folgte. Oberst Baden-Powell erbat einen Waffenstillstand und kapitulierte am Sonntag Morgen 7 Uhr." Die Buren, die gestern aus Pretoria in Lourenzo Marquez eintrafen, zeigten folgendes Telegramm vor, welches von General Snyman unterzeichnet war und besagte: „Ich war so glücklich, heute früh Baden-Powell mit 900 Mann gefangen zu nehmen." Der Berichterstatter der „Daily Mail" fügt hinzu, es sei kein Zweifel, daß ein heftiges Gefecht stattgefunden habe, und es seien wenig Zweifel, daß die Kafferstadt besetzt sei; aber ähnliche Telegramme seien in Pretoria auch bezüglich Ladysmiths und Wepeners veröffentlicht. Sie werden als ein verzweifelter Versuch der Burenregierung betrachtet, die Burghers zusammenzuhalten.

In London war bis gestern Nachmittag 2 Uhr von dem Fall Mafekings nichts bekannt. Ein Reutersches Telegramm aus Lourenzo-Marquez vom Dienstag meldet sogar: „Nach einer Mitteilung von portugiesischer amtlicher Quelle fand bei Mafeking ein Zusammenstoß statt, in dem die Buren mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurden."

Was also in Mafeking thatsächlich geschehen ist, ist bis zur Stunde völlig ungewiß.

Aus Kroonstadt melden die „Daily News": Lord Roberts wartet mit seinen Truppen die Wiederherstellung der Bahn in Kroonstadt ab. Tausend Freistaatburen legten die Waffen nieder und erhielten Pässe nach ihren Landgütern. Am Freitag telegraphierte General Botha an Präsident Krüger, daß seine Stellung unhaltbar sei, worauf dieser die Konzentrierung hinter den Vaalfluß befahl. — Eine Depesche des Feldmarschalls Lord Roberts aus Kroonstadt vom 15. Mai meldet: Zwei Offiziere und sechs Mann patrouillierten gestern in der Nähe von Kronstadt. Als sie sich einer Farm näherten, auf welcher eine weiße Fahne wehte, eröffneten etwa 15 Buren, die hinter einer Mauer Stellung genommen hatten, das Feuer auf die Abteilung. Zwei Soldaten wurden getötet, der eine Offizier verwundet, der zweite Offizier, sowie zwei Soldaten wurden gefangen genommen. — Nach einem Telegramm der „Morning Post" hat in Lindley ein Kriegsrat der Buren stattgefunden, der dahin entschied, daß es von Wichtigkeit sei, Harrysmith so lange als möglich zu halten.

General Buller meldet aus Dundee vom 16. Mai: „Wir besetzten gestern Glencoe. Die Transvaalburen haben jetzt die Biggarsberge geräumt. Die Freistaatler auf den Drakensbergen sind an Zahl sehr vermindert. Die Kommandos von Karolina, Lydenburg und Pretoria sind am 13. und 14. Mai von Hlatikulu aus nördlich weitergegangen. 11 Geschütze wurden in Glencoe in einen Eisenbahnzug geschafft. Der letzte Zug mit den Ambulanzen verließ Glencoe gestern bei Tagesanbruch. Die Züge verkehren jetzt bis zur Station Wesselsnek." — Aus Dundee wird von gestern telegraphiert: Die Buren, welche sich während der Nacht eilig zurückzogen und etwa 4000 Mann stark waren, hatten 18 Geschütze und ihren Transport nach Vryheid geschafft.

*

Die Freundschaft zwischen Portugal und England wird immer offensichtlicher. Das Reutersche Bureau berichtet aus Beira vom 8. Mai: Anläßlich eines Festmahles, das der portugiesische Gouverneur Mehrelles den Imperial Yeomanry im Gouvernementgebäude gab, beglückwünschte derselbe die Engländer zu dem mächtigen Aufflammen nationaler Begeisterung und sagte, obwohl Portugal immer ein Freund Englands gewesen sei, hätte es sich doch ohne diese Lehren der Thatsachen keine Vorstellung machen können von der glänzenden Einigkeit der angelsächsischen Rasse. Portugal freue sich hierüber mit seinem alten Verbündeten, denn die Erstarkung des Freundes bedeute eigene Erstarkung. — Der portugiesische Minister des Auswärtigen dementiert die Meldung, daß die Regierung von Transvaal den portugiesischen Konsul in Pretoria aufgefordert habe, Transvaal zu verlassen. Der Minister fügt hinzu, an die der Burenregierung gemachte Ankündigung, daß englische Truppen Mozambique durchziehen würden, habe sich überhaupt kein Zwischenfall geknüpft. Richtig sei, daß eine anscheinend für eine der kriegführenden Parteien bestimmte Sendung von Büchsenfleisch und anderen Nahrungsmitteln, sowie von Ueberröcken bis zur endgiltigen Entscheidung in Lourenzo Marquez angehalten worden sei. Man könne a priori den Charakter von Waren als Kontrebande nicht bestimmen, da die besonderen Umstände in jedem Einzelfall maßgebend seien.

Den Mitgliedern der Burenmission wurde bei ihrer Ankunft in ihrem Hotel in Newyork ein herzlicher Empfang bereitet. Fischer sagte, die Mission wünsche an den Gemeinsinn und das Gefühl zu appellieren. England trachte nach dem Gold und den Diamanten der Republiken. Die Mission sei gekommen, den Frieden zu suchen, aber nicht um jeden Preis. Sie richte an die Vereinigten Staaten die Bitte, die Sache der Republiken zu prüfen. Was die Meldung anlangt, daß die Buren, falls England Transvaal erobere, nach Amerika auswandern wollten, so bestritt Fischer, daß die Buren als Volk auszuwandern gedächten. Einzelne Buren jedoch dürften wohl auswandern.

Nach dem vorliegenden amtlichen Bericht betragen die Verluste der britischen Truppen in Südafrika bis zum 2. Mai 18 799 Mann; doch sind hierin die jetzt in den britischen Hospitälern in Südafrika befindlichen Kranken und Verwundeten nicht mit eingerechnet.

Die Flottenvorlage in der Budgetkommission des Reichstages.

* **Berlin**, 16. Mai.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die zweite Beratung des Flottengesetzes fortgesetzt. Zu den §§ 6 und 7 beantragte der Unterausschuß folgende Fassung: „§ 6. Insoweit vom Rechnungjahre 1901 ab der Mehrbedarf an fortdauernden und einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats der Marineverwaltung den Mehrertrag der Reichsstempelabgaben über die Summe von 53,708,000 Mk. hinaus übersteigt, und der Fehlbetrag nicht in den sonstigen Einnahmen des Reiches seine Deckung findet, darf der letztere nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der indirekten, den Massenverbrauch belastenden Reichsabgaben aufgebracht werden. § 7. Dieses Gesetz tritt gleichzeitig mit dem Gesetz über Abänderung des Reichsstempelgesetzes vom 27. April 1894 in Kraft. — Das Gesetz über die deutsche Flotte vom 10. April 1898 wird aufgehoben."

In erster Lesung war ferner folgende Resolution angenommen worden: „den Reichskanzler zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß vom Rechnungjahr 1901 ab im Etat für die Verwaltung der kaiserlichen Marine die vollen Kosten für Armierungen (statt bisher zwei Drittel) und von den Schiffsbaukosten sechs (statt bisher fünf) Prozent des Wertes der Flotte auf den ordentlichen Etat übernommen werden." Die Subkommission beantragte, dieser Resolution als Nr. 2 anzufügen, „daß der aus der Aenderung des Reichsstempelgesetzes noch verbleibende Ueberschuß zur Verminderung der Reichsschuld nach Maßgabe der hierüber im Etat zu treffenden Bestimmungen Verwendung finde".

Abg. Müller-Fulda (Centr.) beantragte, in § 7 zu sagen: Dieses Gesetz tritt gleichzeitig mit dem „noch in dieser Session des Reichstages zu erlassenden" Gesetz betr. Abänderung des Stempelgesetzes in Kraft. Abg. Paasche (natl.) wollte vor den Worten „in Kraft" einfügen: „und dem Gesetz über Abänderung des Zolltarifgesetzes". Abg. Gröber (Centr.) erklärte im Namen des Centrums zu Protokoll, daß seine Fraktionsgenossen, falls von der Mehrheit weitere Ermäßigungen des Stempelsteuergesetzes beschlossen würden, welche zur Deckung der Kosten der Flottenverstärkung nicht ausreichten, die Deckungfrage als nicht gelöst betrachten und alsdann die Zustimmung zur Flottenvorlage versagen müßten.

Die §§ 6 und 7 des Flottengesetzes wurden darauf mit den Anträgen der Abg. Müller-Fulda und Paasche in der von dem Unterausschuß vorgeschlagenen Fassung angenommen, ebenso die vorgeschlagene Resolution. Damit war das Flottengesetz erledigt; eine Gesamtabstimmung fand nicht statt. Abg. Müller-Fulda erklärte sich bereit, den schriftlichen Bericht über das Flottengesetz nötigenfalls schon bis morgen fertig zu stellen.

Hierauf wurde die Beratung der Novelle zum Reichsstempelgesetz fortgeführt. Abg. v. Kardorff (freik.) hatte, wie schon mitgeteilt, einen Antrag eingebracht, der eine erhebliche prozentuale Steigerung des Emissionstempels für Aktien usw. nach dem Kurswert bei der Ausgabe vorschlägt. Der Antragsteller begründete seinen Vorschlag hauptsächlich damit, daß er bezwecke, den tiefstehenden Kurs der deutschen Staatspapiere zu heben. Er schlug dann vor, seinen Antrag einem Unterausschuß zu überweisen. Geheimrat Wendelstadt erkannte den Grundgedanken des Antrages als gesund an, bezeichnete aber die einzelnen Vorschläge teils als zu weitgehend, teils wegen technischer Schwierigkeiten als undurchführbar. Abg. Büsing (natl.) hielt den Antrag einerseits für unausführbar, anderseits für ungesund. Auf jeden Fall sei es verfehlt, den Kurs unserer Staatspapiere durch Zwangmittel heben zu wollen. Der Kurs der Papiere hänge von Angebot und Nachfrage ab. Redner befürwortete deshalb einfache Ablehnung des Antrages. Abg. Müller-Fulda hielt den Antrag an sich für erwägungwert; der Grundsatz, das Agio auf Aktien zu besteuern, sei nicht von der Hand zu weisen. Abg. Frese (fr. Vg.) bezeichnete den Antrag als unannehmbar. Geheimrat von Glasenapp hatte eine Reihe sachlicher Bedenken gegen den Antrag; u. a. befürchtete er davon eine Hinderung der Ausbreitung des Kleinbahnnetzes. Abg. Richter (fr. Vp.) kennzeichnete es als ein eigenartiges Verfahren, in zweiter Lesung ganz neue Steuerpläne nach Art dieses Antrages vorzubringen. Die Folgen des Antrages seien noch gar nicht zu übersehen. Den schwankenden Börsenkurs als Grundlage für die Besteuerung zu nehmen, sei unmöglich. Der Antrag trete überdies der ganzen gegenwärtigen wirtschaftlichen Entwickelung feindselig gegenüber. Ein Mittel, den Staatskredit zu heben, sei der Antrag nicht. Abg. v. Kardorff bestritt, daß sein Antrag undurchführbar sei, und bat, seine Vorschläge einer ernsten Prüfung zu unterziehen. Er empfahl dazu nochmals die Einsetzung eines Unterausschusses, zumal da es sich hier nicht um eine rein finanzielle, sondern auch um eine politische Frage handle.

Die weitere Beratung wurde auf Donnerstag vertagt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Wie der karlsruher Hofbericht meldet, muß der Großherzog von Baden wegen eines Bronchialkatarrhs das Bett hüten.

— Der Staatssekretär Graf v. Bülow und der russische Botschafter Graf v. d. Osten-Sacken begeben sich heute nach Wiesbaden, um dort dem Festmahl beizuwohnen, das zum Geburtstage des Kaisers Nikolaus von Rußland im königlichen Schlosse bei dem Kaiser stattfindet.

— Dem Bundesrat ist ein weiterer Nachtragetat für das Rechnungjahr 1900 zugegangen. Es werden 2 Millionen Mark gefordert als einmalige Ausgabe zur Herstellung einer neuen (der fünften) Telegraphenverbindung zwischen Deutschland und England. Die Forderung wird wie folgt begründet: Der telegraphische Verkehr zwischen Deutschland und Großbritannien ist seit dem Jahre 1896, in welchem die vierte Kabelverbindung zwischen beiden Ländern hergestellt wurde, lebhaft gestiegen. Während die Zahl der Telegramme im Jahre 1895 noch 1,867,868 betrug, sind im Jahre 1899 2,465,613 Telegramme ausgewechselt worden, d. i. eine Zunahme um 32 Proz. Hiervon entfallen 19,2 Proz. auf die Jahre 1896, 1897 und 1898 zusammen, dagegen 12,8 Proz. allein auf 1899. Infolge dieser plötzlichen Zunahme sind die vorhandenen deutsch-englischen Telegraphenleitungen derart überlastet, daß täglich ein größerer Teil der Korrespondenz erheblich, oft bis zu mehreren Stunden verzögert wird. Aus den Kreisen des Handelsstandes sind hierüber in den letzten Monaten lebhafte Klagen erhoben und dringende Vorstellungen über die Notwendigkeit einer besseren telegraphischen Verbindung mit England gemacht worden. Außer dem deutsch-englischen Telegrammverkehr hat auch der auf die Kabel beider Länder angewiesene österreichisch-englische Telegrammverkehr, für dessen Vermittelung der Reichskasse eine bedeutende Einnahme an Transitgebühren zufließt, in dem Maße zugenommen, daß die beiden durch Deutschland führenden direkten Leitungen London-Wien hierzu nicht mehr ausreichen. Das neue Kabel, dessen Herstellung und Legung im Einverständnis mit der englischen Telegraphenverwaltung von hier aus in die Wege geleitet wird, soll eine den neuesten Erfahrungen und Fortschritten der Technik entsprechende Bauart erhalten, um es für den Mehrfachbetrieb möglichst geeignet zu machen.

— Angesichts der heute erfolgenden Wiederaufnahme der Verhandlungen über die lex Heinze veröffentlichen der berliner und der münchener Gotthebund

Landesbibliothek Oldenburg

einen neuen Aufruf, der folgenden Wortlaut hat: „In ganz Deutschland herrschte die Erwartung, daß die Mehrheitparteien des Reichstags angesichts der Entrüstung, die gegenüber den Kunstparagraphen der sogenannten lex Heinze weite Kreise der Nation, vor allem in noch nie erlebter Einmütigkeit die Künstler- und Schriftstellerwelt ergriffen hat, von der Weiterberatung des Gesetzes abstehen würden. Diese Erwartung hat sich nicht erfüllt. Die Mehrheitparteien sehen vielmehr in dem Widerspruch, der gegen ihr Beginnen laut geworden ist, nur einen Antrieb mehr, Deutschlands intellektuellen und künstlerischen Kräften zum Trotz, unbeirrt selbst durch den Mangel an sachlichen Motiven, der Nation ihren Willen aufzuzwingen. Wir wenden uns an alle, welche das bildnerische und geistige Schaffen, den höchsten Stolz, die edelste Frucht eines blühenden nationalen Lebens vor erdrückenden Maßregelungen bewahrt wissen wollen, mit der Aufforderung, sich zu sammeln, sich unseren Organisationen anzugliedern und, mit uns vereint, diese und ähnliche Angriffe auf unser Kulturleben von Deutschland abzuwehren. Alle im Reiche bereits gegründeten Brudervereinigungen fordern wir auf, sich zu diesem erneuten Proteste mit uns zusammenzuschließen, an diejenigen Städte aber, in denen ein Goethebund noch nicht geschaffen ist, ergeht unser Ruf, nicht länger zu zögern, damit, wenn die Annahme des Gesetzes unabwendbar sein sollte, dessen Schöpfer die ganze gebildete Welt Deutschlands in geschlossener Phalanx sich gegenübersehen." Den Aufruf haben unterzeichnet für den Goethebund Berlin der Präsident der Akademie der Künste Ende, Prof. Theodor Mommsen und Friedrich Spielhagen als Ehrenpräsidium, Hermann Sudermann, Prof. Franz von Lißzt und Prof. Paul Meyerheim als Vorstand; für den Goethebund München Paul Heyse als Ehrenpräsident, Dr. Georg Hirth, Dr. Max Halbe und Prof. Fritz August von Kaulbach als Vorstand.

— Die „Deutsche Tagesztg." schreibt: „Die beiden konservativen Anträge zum Fleischbeschaugesetz sind nunmehr den Parteien zur Beratung und Beschlußfassung zugegangen. Der Antrag, der auf dem Boden des Kompromisses steht, hat 20, der andere, der eine andere Fassung der Beschlüsse zweiter Lesung darstellt, 28 Unterschriften erhalten. Die übrigen drei Mitglieder der deutsch-konservativen Partei haben sich ihre Stellungnahme vorbehalten, doch stehen zwei von ihnen auf dem Boden der Beschlüsse zweiter Lesung. Wie sich die übrigen Parteien dazu verhalten werden, steht heute noch nicht fest. Auf Seiten der Mehrheit der konservativen Partei steht die deutsch-soziale Reformpartei, ferner die Abgeordneten des Bundes der Landwirte und des bayerischen Bauernbundes. Die freikonservative Partei dürfte sich in ihrer großen Mehrheit für das Kompromiß erklären. Von den Nationalliberalen ist die Mehrheit für das Kompromiß, während eine nicht unwesentliche Minderheit für den Antrag der konservativen Mehrheit stimmen wird. Wie sich das Centrum schließlich verhalten wird, ist noch nicht abzusehen. Früher verlautete mit Bestimmtheit, daß es sich der Mehrheit der konservativen Partei anschließen werde. Neuerdings scheint die Stimmung dem Kompromiß geneigter geworden zu sein. So liegen die Verhältnisse. Ob bei solcher Sachlage das Fleischbeschaugesetz überhaupt zur Erledigung kommen kann, ist sehr fraglich."

— Bei der Rückkehr des Generalmajors v. Liebert aus Ostafrika handelt es sich, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" mitteilt, nicht um einen nachträglichen Versuch im Interesse der Bewilligung von Mitteln für die ostafrikanische Centralbahn, sondern um die Einleitung zu seinem Rücktritt. Der Gouverneur wird nicht wieder auf seinen Posten in Ostafrika zurückkehren.

— Weder an amtlichen Stellen in Berlin noch bei der Kongoregierung in Brüssel ist eine Nachricht eingegangen, welche die Berichte englischer Blätter über die Vorgänge am Kivusee bestätigt. Es kann sich dabei, wenn überhaupt an der Meldung etwas Richtiges ist, nur um eine übertriebene Darstellung handeln, was bereits aus der Angabe hervorgeht, die über die Zahl der deutscherseits in Aktion gekommenen Askaris gemacht worden ist.

— Das preußische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Antrag der Konservativen, der die Regierung auffordert, einen Gesetzentwurf, betr. Bestrafung des Kontraktbruchs ländlicher Arbeiter vorzulegen. Landwirtschaftminister Frhr. v. Hammerstein gab die Erklärung ab, daß als eine der ersten Vorlagen der nächsten Session dem Hause ein entsprechender Gesetzentwurf zugehen werde. Die agrarische Mehrheit, der sich auch die Nationalliberalen zugesellten, nahm diese Erklärung mit Freuden auf. Gegen den Antrag sprachen entschieden die Abg. Dr. Hirsch und Dr. Crüger von der freisinnigen Volkspartei sowie Dr. Barth von der freisinnigen Vereinigung.

— Die Rhein-Torpedobootdivision ist gestern Nachmittag in Worms eingetroffen. Die Spitzen der Behörden und die Stadtverordneten waren den Torpedoböten entgegengefahren. Unterhalb von Rhein-Dürkheim erfolgte die Begrüßung durch lebhafte Zurufe. An den Rheinufern bildete eine dichtgedrängte Menschenmenge Spalier. Das Infanterie-Regiment Prinz Carl Nr. 118 hatte am Gestade Aufstellung genommen. Um 3 Uhr fand ein Festmahl statt. Heute soll die Weiterfahrt nach Mannheim erfolgen. — Auf der Fahrt nach Worms wurde die Torpedobootdivision bei Oppenheim von einer dichtgedrängten Menschenmenge lebhaft begrüßt. Dabei fielen infolge des starken Andranges zahlreiche auf der Landungbrücke stehende Personen ins Wasser. Sofort sprangen sämtliche Offiziere und eine Anzahl der Mannschaften in den Strom, andere leisteten von den Böten aus Hilfe und es konnten, soweit bis jetzt bekannt, alle ins Wasser Gefallenen gerettet werden.

— In Berlin steht ein Riesenstreik bevor, der den Verkehr der Reichshauptstadt auf das Empfindlichste treffen würde: ein Ausstand der Straßenbahnangestellten tritt ein, wenn die Verwaltung der Großen Berliner Straßenbahn nicht bis Freitag Abend eine Reihe von Lohn- und anderen Forderungen der Angestellten bewilligt. Einstweilen soll dafür wenig Aussicht vorhanden sein. Wie die meisten Verkehrsinstitute, genießt auch die berliner Straßenbahn keine allzugroße Popularität. Die Einführung des elektrischen Betriebes war in manchen anderen Städten schon vollzogen, ehe man in Berlin an die Lösung des Problems ging; die lange verheißene Heizung der Wagen im Winter ist noch immer nicht in Angriff genommen, ebenso fehlt der Einheitstarif. Wenn es also zum Streik kommen sollte, würde voraussichtlich trotz der Verkehrsstörung das Publikum mit den Angestellten sympathisieren.

Ausland

Frankreich.

Zahlreiche pariser Blätter widmen der Eröffnungfeier des deutschen Ausstellungpalastes sympathische Besprechungen und erklären, daß das deutsche Haus dank der architektonischen Wirkung und der prächtigen Ausschmückung, besonders aber wegen der darin befindlichen Kunstschätze den Glanzpunkt der Weltausstellung bilde.

Italien.

Durch ein gestern erlassenes königliches Dekret wird die Session des Parlaments vertagt.

— Die „Tribuna" nennt das Exposé des Grafen Goluchowski eine Huldigung für den Dreibund und für den Frieden. Wenn auch in Berlin keine neuen Entscheidungen getroffen wären, so sei doch die Uebereinstimmung der Ideen und Tendenzen unter den Dreibundmächten bekräftigt und sowohl in Berlin als auch in Pest die Aufrechterhaltung des status quo gefestigt worden. Aus den Erklärungen des Grafen Goluchowski gehe hervor, daß die Dreibundmächte der unerschütterlichen Ueberzeugung seien, der Dreibund sei das feste Bollwerk des Friedens.

Marokko.

Der madrider „Imparcial" erfährt aus Tanger: Der totgesagte Großvezier von Marokko befindet sich auf dem Wege der Besserung. Er ist vorübergehend ersetzt worden durch Abdel Kerim Sliman. — Die Franzosen drangen bis Oulmenix bei Tafilet vor.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die republikanische Konvention von Kalifornien hat Mac Kinley zu ihrem Kandidaten für die Präsidentschaftwahl bestimmt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 17. Mai.

* **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog traf gestern Nachmittag von Rastede gegen 2½ Uhr mittels Rappen-Viererzugs mit Spitzreiter im Palais ein, nachdem der hohe Herr unterwegs das Mausoleum an der Nadorsterstraße besucht hatte. Nach einem Spaziergang im Schloßgarten fuhr der Großherzog zum Elisabeth Anna-Palais, um von da aus, etwa um 4½ Uhr, direkt nach Rastede zurückzukehren.

* **Ordensverleihung.** Der Sohn des Herrn Architekten Klingenberg hiers., zur Zeit Privatdozent an der technischen Hochschule in Charlottenburg, dem erst kürzlich, wie wir berichteten, vom Kaiser der Kronenorden verliehen wurde, ist jetzt für eine große elektrische Anlage im Schloß Urville in Lothringen vom Kaiser mit dem roten Adlerorden IV. Klasse ausgezeichnet worden.

* **Justizpersonalien.** Amtsrichter Meyser-Holzgräfe in Jever wird in gleicher Eigenschaft mit dem 1. Juli an das Amtsgericht Oldenburg, Amtsrichter Schillmöller in Ellwürden nach Jever versetzt, Gerichtsassessor Ramsauer in Jever mit demselben Tage zum Amtsrichter in Butjadingen ernannt. Amtsassessor Dr. Klaue wird Amtsanwalt für den Bezirk des Amtsgerichts Jever, Accessist Böhmcker hierselbst unter Verleihung des Titels Auditor zum rechtskundigen Gerichtsschreiber beim Landgericht Oldenburg ernannt, Auditor Murken, z. Z. Hülfsrichter beim Amtsgericht hierselbst, zum Amtsanwalt in Delmenhorst ernannt für die Bezirke Delmenhorst, Vechta, Wildeshausen und Damme und zugleich dem Amtsgericht Delmenhorst als Hülfsrichter zugeordnet.

* **Gendarmerie-Personalien.** Es wurden am 1. Mai versetzt die Gendarmen Kollmeyer von Oldenburg nach Dinklage, Preyers von Dinklage nach Damme, Wennholz von Westerstede nach Elsfleth, Stolle von Elsfleth nach Altenesch, Neumann II von Altenesch nach Westerstede, Eilers I von Schweiburg nach Lohne, Meyer von Lohne nach Nordenham, Dasenbrock von Damme nach Delmenhorst.

* **Ueber die Besetzung der Syndikusstelle** in unserer Stadt wurde in vertraulicher Sitzung vom Magistrat und Stadtrat am Dienstag der Magistratsantrag angenommen, wonach für die Stelle, wie in den letzten Jahren, ein Staatsbeamter angestellt werden soll, dem von der Stadt eine Funktionszulage gewährt wird, der also vom Staat gewissermaßen nur hergeliehen wird. Im Stadtrat war jedoch auch die entschiedene Meinung vertreten, daß es thunlich sei, einen Syndikus als ausschließlich städtischen Beamten anzustellen, wie es früher geschah. Notwendig sei dies namentlich im Interesse des Polizeiwesens, das diesem zweiten juristischen Beamten unterstellt ist. Dasselbe würde eine festere Regelung erhalten, wenn der Syndikus städtischer Beamter sei und so länger im Amte bleibe, als wenn bei dem jetzigen Zustande ein häufiger Wechsel vorkomme.

* **Im Sommertheater** wird heute Strauß' reizende Operette „Der Zigeunerbaron" mit neuer Ausstattung zur Aufführung kommen. Die Titelpartie singt Herr Sieder, die Rolle des Zsupan wird ein Gast verkörpern, Herr Körntreiter vom Tivoltitheater in Bremen.

* **Die Hauptarbeiten an der Kirche in Ohmstede** wurden an den Maurermeister Nedderſen hierselbst vergeben unter der Bedingung, daß bei den Einzelarbeiten möglichst Handwerker aus der Gemeinde Ohmstede berücksichtigt würden.

-a. **Der Wasserstand** in der Hunte und in ihren Nebengewässern ist seit einiger Zeit ein überaus niedriger. Am Stau liegt zur Ebbezeit jedes Mal streckenweise ein großer Teil des Flußbettes frei zu Tage.

* **Aus dem Hümmling,** 16. Mai. Gestern brach in Wahn (zwischen Lathen und Sögel) ein riesiges Feuer aus. Es sind von 136 Wohnhäusern 82 abgebrannt. Eine Frau fand den Tod in den Flammen. Viel Vieh ist verbrannt. 450 Personen sind obdachlos. Vor einigen Jahren erst wurde der Ort von einer Feuersbrunst heimgesucht.

* **Einheizen** heißts jetzt; der Aufenthalt im ungeheizten Zimmer ist bei der herrschenden Kälte nichts weniger als angenehm. Und das in der zweiten Hälfte des Wonnemonds!

-a. **Vogelschießen.** Mit dem Beginn der warmen Jahreszeit kommen die allbeliebten und vielbesuchten Vogelschießfeste, diese kleinen Schützenfeste, wieder auf die Tagesordnung. Der Reigen derselben wird in diesem Jahre unter den in der Nähe der Stadt belegenen Sommerwirtschaften vom „Müggenkrug" zu Ohmstede, Inhaber Herr Wirt J. Rüdebusch, am nächsten Sonntag eröffnet werden. Das Schießen beginnt um 1½ Uhr. Hieran schließt sich ein Konzert. Abends findet ein solenner Ball statt. Bei günstiger Witterung dürfte auch in diesem Jahre die Festlichkeit auf weite Kreise ihre Anziehungkraft nicht verfehlen.

-a. **Der Ruf des Kuckucks** wird in diesem Jahre in unserer Gegend auffallend selten vernommen. Allem Anschein nach gehört auch der Kuckuck, dieser durch seine massenhafte Raupenvertilgung ungemein nützliche Vogel, zu denjenigen Zugvögeln, die bei uns von Jahr zu Jahr in geringerer Anzahl eintreffen.

§! **Wegen Mangel an Gras,** der infolge der anhaltenden Dürre in vielen Gegenden unseres Landes, namentlich in der Marsch, so auch in Moorriem, eingetreten ist, müssen unsere Landleute ihr Vieh leider vielfach wieder aufstallen. Viele sehen daher mit Sorgen in die Zukunft, wenn nicht bald Regen eintritt, da auch der übrig gebliebene Heuvorrat bei den meisten zu Ende geht.

-a. **Auf die diesjährige Hasenjagd** dürfen unsere Jäger, wie uns von Landleuten, die es doch wissen müssen, mitgeteilt wird, die besten Hoffnungen setzen. In fast allen Bezirken in der Umgegend unserer Stadt werden Hasen, vor allen auch junge Märzhasen, in recht ansehnlichen Mengen angetroffen. Ueber den diesjährigen Besatz an Rebhühnern läßt sich noch kein sicheres Urteil abgeben, da die Hennen erst um diese Zeit mit dem Brüten beginnen.

* **Die nächste Schwurgerichtssession** beginnt Montag, den 18. Juni, vormittags 10 Uhr. Vorsitzender: Geh. Justizrat Niemöller, Stellvertreter: Landgerichtsrat Kitz.

△ **Der Cirkus Blumenfeld,** der bisher auf dem Pferdemarktplatze Vorstellungen gab, ist gestern Morgen nach Brake übergesiedelt. Derselbe hat hier recht gute Geschäfte gemacht.

* **Für die Abgebrannten in Wildeshausen** gingen ferner bei unserer Geschäftsstelle ein 9.10 Mk., gesammelt auf einer Hochzeit in Eckfleth. Summa 1888.64 Mk. Besten Dank!

* * *

†) **Westerstede,** 17. Mai. Am kommenden Sonnabend, abends 9½ Uhr, hält der Turnverein Westerstede im Vereinslokal, Hotel Lindenhof, eine Generalversammlung ab. In derselben wird zunächst Rechnungablage über die Einnahmen und Ausgaben des Vorjahres und die Feststellung der neuen Rechnung erfolgen. Sodann soll die Wahl von 5 Vertretern zu der am Himmelfahrttage hier ebenfalls im Hotel Lindenhof, nachmittags um 4½ Uhr, stattfindenden Versammlung zwecks definitiver Gründung eines ammerländischen Turnerbundes, Aufstellung der Statuten und Vornahme der Wahl des Vorstandes, als Sprecher, Turnwart ꝛc vorgenommen werden. — Der hiesige Radfahrer-Verein beschloß die Anschaffung eines Vereinsbanners.

!! **Sandhatten,** 16. Mai. Der Gesangverein „Germania" macht Sonntag, den 27. Mai, einen Ausflug nach dem hübschen Ostrittrum, wo in der Wassermühle bei Hilgen Einkehr gehalten wird. — Zu Delegierten auf dem Verbandsfeste des Sängerbundes „Concordia" in Wardenburg wurden die Mitglieder Bachhus und Heinemann bestimmt.

(?) **Huntlosen,** 16. Mai. Bei Herrn Gastwirt Brunken ist in diesen Tagen eine große Vieh- und Fruchtwaage aufgestellt worden, die bei den hier erfolgenden Lieferungen voraussichtlich rege benutzt werden wird.

-o- **Butjadingen,** 16. Mai. Die Handwerker-Innung Süd-Butjadingen wird am Sonntag in Hüls' Gasthause zu Blexen eine ordentliche Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen: Wahl eines Innungsausschusses, Krankenkasse, Haftpflichtversicherung und Verschiedenes.

* **Elsfleth,** 16. Mai. Nach einer hier eingelaufenen Depesche ist eins der größten elsflether Segelschiffe, „Magnat", Kapitän Ostermann, auf der Reise von Freemantle (Südwestküste Australiens) nach Newcastle in der Baßstraße (zwischen Tasmania und Australien) gestrandet. Die Mannschaft ist gerettet. Der Boden des Schiffes ist anscheinend unbeschädigt. Das Abbringen wird versucht.

-g- **Brake,** 16. Mai. Der Bau des neuen Bahnhofs nähert sich jetzt sichtlich mehr und mehr seiner Vollendung. Das Hauptgebäude ist fertiggestellt; zur Zeit wird an der Einrichtung der Innenräume gearbeitet. Diese wird den Verhältnissen entsprechend ganz dem Stil moderner Bahnhöfe angepaßt. In den Wartesälen werden z. B. auch Separaträume für Damen, Toilettezimmer und Waschräume nicht fehlen. Sämtliche Anlagen erhalten, wie es hier ja auch nicht anders zu erwarten war, elektrische Beleuchtung. Für den Transport des Gepäcks vom Erdgeschoß nach den Bahnsteigen wird ein mit elektrischer Kraft betriebener Fahrstuhl eingerichtet. Für die Verbindung der einzelnen Bahnsteige miteinander für den Verkehr des Publikums wird ein Tunnel angelegt, mit dessen Herstellung man augenblicklich beschäftigt ist. Brake erhält demnach im Bereiche der oldenburgischen Bahnen den ersten Bahnhof mit untertunnelten Bahnsteigen. Welch ein primitives Bahnhofsgebäude wir bisher besaßen, merkt man zur Genüge, wenn man jetzt Vergleiche zwischen den beiden Gebäuden anstellt. Zu dem stolzen, reich gegliederten Neubau bildet der alte Bahnhof einen recht grellen Kontrast. — Am 1. Juni d. J. wird die am nördlichen Ende des Bahnhofes neu erbaute Kopframpe dem Verkehr übergeben. Die Annahme und Auslieferung von Fahrzeugen, deren Ver- und Entladung nur von der Stirnseite der Eisenbahnwaggons aus erfolgen kann, wird alsdann wieder zugelassen. Es konnte das hier in den letzten Monaten nicht geschehen, weil die alte Rampe neuen Geleisanlagen weichen mußte.

* **Hammelwarden,** 17. Mai. Am letzten Sonnabend Nachmittag lief auf der Schiffswerft von C. Lühring das erste neu erbaute Dampfschiff, ein Schleppdampfer, glücklich vom Stapel. Der Dampfer, für Rechnung der Herren H. Freudenberg u. Co. in Bremen unter spezieller Aufsicht des Germanischen Lloyd erbaut, erhielt den Namen „Vorwärts". Im Bau befinden sich noch ein stählerner Gaffelschuner und ein Fischkutter.

---

* **Bremerhaven,** 16. Mai. In der midlumer Heide zwischen Lehe und Bederkesa entstand ein großer Brand, der die fiskalischen Forsten ergriff und etwa tausend Morgen vernichtete. Der Schaden wird auf 80- bis 100 000 Mk. geschätzt. Der Brand ist noch nicht gelöscht.

Landesbibliothek Oldenburg

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 16. Mai 1900, vormittags 10 Uhr.

1. Der Schuhmacher Ad. Cornelius Jüchter hierselbst und dessen Ehefrau, geb. Hecht, waren wegen Vergehens gegen Paragraph 180 des Str.-G.-B. (Kuppelei) angeklagt. Die Verhandlung, zu welcher eine ganze Reihe Zeugen geladen waren, fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Sie endete mit der Verurteilung beider Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von je 7 Monaten.

2. Unter der Anklage der Unterschlagung und Urkundenfälschung stand der frühere Amtsboten- und Gerichtsvollziehergehilfe Moritz Richard Fischer aus Martinsrode, zur Zeit hierselbst in Haft. Der Angeklagte, geboren am 21. April 1871, verheiratet, ist bisher unbestraft. Am 24. Juli 1899 wurde er vom Amt Jever als Amtsboten- und Gerichtsvollziehergehilfe für die Gemeinde Neuende gegen eine Vergütung von 300 Mark und Bezug von Gebühren bestellt und beeidigt. In dieser Stellung hatte der Angeklagte von zahlreichen Eingesessenen Geld zur Bezahlung von Abgaben und Gebühren erhalten, von welchen Geldern er reichlich 700 Mark für sich verbraucht und dann mit seiner Familie Neuende verlassen hat. Der Angeklagte ist vollkommen geständig. Er hat die Beträge von Anfang an nicht auseinander gehalten und auch mit eigenen Gelde vermischt. Die erste Unterschlagung will er aus Not begangen und nach seiner Angabe die Absicht gehabt haben, den Ausfall später zu decken. Als sich dann später die Hoffnungslosigkeit seiner Lage immer mehr gesteigert habe, habe er im Dezember den Entschluß gefaßt, Neuende zu verlassen und nach seiner Heimat abzureisen. Ferner hatte er ein von ihm zuzustellendes Schriftstück mit einer Zustellungurkunde versehen, trotzdem er dies Schriftstück nicht zugestellt hatte, und sich dadurch einer Urkundenfälschung schuldig gemacht. In der heutigen Verhandlung entwirft der Angeklagte ein überaus trauriges Bild seiner derzeitigen Lage. Er hatte im Ganzen ein jährliches Einkommen von ca. 600 Mark, wovon er etwa 150 Mark für dienstliche Reisen aufwenden mußte, sodaß ihm für den Unterhalt seiner Familie nur 450 Mark verblieben. In Anbetracht dessen, und wegen seines offenen Geständnisses billige ihm das Gericht mildernde Umstände zu und verurteilte den Angeklagten in eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 2 Wochen Gefängnis, wovon 2 Monate als durch die erlittene Untersuchunghaft für verbüßt angesehen werden. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr 10 Monate Gefängnis und Anrechnung der Untersuchunghaft beantragt.

3. Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle hatte sich der Gelegenheitarbeiter Friedrich Wilhelm Haubrich aus Sessenhausen (Rheinland) heute zu verantworten. Nach dem Geständnis des Angeklagten bettelte er am 17. Oktober v. Js. bei dem Wirt Telge zu Moorwarfen und stahl ihm, während dieser für den Angeklagten in der Küche ein Butterbrot strich, ein Taschentuch, ein Zigarrenetui, acht Zigarren und ein Paar Handschuhe aus einem im Hausflur hängenden Ueberzieher. Erkannt wurde gegen den Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände dem Antrag des Staatsanwalts gemäß auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

4. Der Dienstknecht Wilhelm Ernst Schütz zu Schmede stand unter der Anklage, in der Nacht vom 5. zum 6. November 1899 bei Bümmerstede den Haussohn Hinrich Westerholt mit einem Messer oder einem sonstigen scharfen Instrument ins Gesicht geschlagen und verwundet zu haben. An dem fraglichen Tage fand im „Courier" von Bümmerstede Tanzmusik statt, nach deren Beendigung der Verletzte die Zeugin Uhlhorn nach Hause begleitete. Der Angeklagte, welcher denselben Weg zu machen hatte, belästigte die beiden derart, daß Westerholt sich dieses verbat. Hierdurch in Wut geratend, führte der Angeklagte den verhängnisvollen Schlag gegen Westerholt, so daß letzterer rücklings in den Chausseegraben stürzte. Später hat der Angeklagte sich seiner That gerühmt, während er heute nur zugiebt, den Verletzten nur mit der Hand, nicht mit einem Messer geschlagen zu haben. Der Gerichtshof ist jedoch von der Schuld des Angeklagten überzeugt und verurteilt ihn in eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten, außerdem wurde auf sofortige Verhaftung des Angeklagten erkannt.

Aus aller Welt.

Zu der konitzer Mordaffäre schreibt die „Lib. Korr.": „Unsere Annahme, daß das denunziatorische Treiben der antisemitischen Gymnasiallehrer in Konitz, die sich aus Anlaß der Ermordung des Gymnasiasten Winter die Verbreitung der Ritualmordlegende haben besonders angelegen sein lassen, seitens der Aufsichtbehörden nicht unbemerkt geblieben ist, wird uns durch direkte Nachrichten aus Konitz bestätigt. Die königliche Regierung in Danzig hat einen Justitiar zur persönlichen Vernehmung der Betreffenden nach Konitz entsandt. Wir glauben ferner in der Annahme nicht fehl zu gehen, daß auf gemeinsame direkte Anweisung aus dem Ministerium des Innern und dem Kultusministerium den Beteiligten außerdem eine nachträgliche Verwarnung erteilt worden ist mit Hinweis auf ein im Falle der Nichtbeachtung sofort zu gewärtigendes Disziplinarverfahren." — Am Dienstag erhielten die beiden berliner Gerichtsphysici, Sanitätsrat Dr. Mittenzweig und Dr. Stürmer, die telegraphische Aufforderung, so schleunig wie möglich nach Konitz abzureisen. Ueber der Zweck der Ladung der beiden ärztlichen Sachverständigen ist in den Telegrammen nichts angegeben.

Kleine Mitteilungen.

Stettin, 16. Mai. Die an den schwarzen Pocken Erkrankten in dem Fabrikort Glienken befinden sich außer Gefahr. Eine weitere Verbreitung ist hier nicht eingetreten, dagegen sind auch unter den polnischen Arbeitern des Gutes Strachmin im Kreise Kolberg mehrere Fälle von schwarzen Pocken festgestellt worden. Auch dort wurden Maßregeln getroffen, um die Seuche auf ihren Herd zu beschränken. — Magdeburg, 16. Mai. Nach zuverlässigen Nachrichten ist bei einem gestrigen Brand im Bezirk der Oberförsterei Jävenitz rund 400 Morgen Waldbestand vernichtet. Der „Magdeb. Ztg." zufolge ist die auf der Brandstätte gefundene Leiche die eines jungen Mannes aus Jävenitz, der bei den Löscharbeiten verunglückte. — Bombay, 13. Mai. Die Cholera wütet in den Hungersnotlagern. In Mandri sind binnen drei Tagen 400 Todesfälle vorgekommen, während in Godbra die Todesfälle so zahlreich waren, daß die Behörden nicht alle Leichen sammeln und beerdigen konnten. Die Leichen lagen tagelang in der Sonne. Die Leute sind geflohen und können nicht zur Rückkehr bewogen werden. In Broach herrschen ähnliche Verhältnisse.

Letzte Depeschen.

* **Paris**, 17. Mai. Im deutschen Pavillon der Weltausstellung fand gestern ein Empfang von Vertretern der deutschen Kolonie und deutschen Ausstellern statt. Der Reichskommissar Geheimrat Richter empfing die Geladenen, unter denen sich auch der Botschafter Fürst Münster und seine Nichte befanden.

* **Bristol**, 16. Mai. Schatzkanzler Hicks-Beach hielt hier eine Rede, worin er sagte, es sei aller Anlaß vorhanden, zu hoffen, daß die Kriegswolken sich zerteilen. Der Oranjefreistaat sei thatsächlich annektiert. Er hoffe, bald Nachricht von der Befreiung Mafekings zu erhalten, dessen tapfere Verteidiger unsterblichen Ruhm erlangten. Die Vermehrung der Posten für die Marine sei möglich. Er glaube aber nicht, daß eine große, ständige Vermehrung der Armee nötig sei. Man müsse auf die Miliz und die Freiwilligen rechnen.

* **London**, 17. Mai. Die „Times" melden aus Lourenco Marquez vom 15. d. M.: Das Gerücht von der Bildung eines sogenannten Amazonenkorps in Johannesburg und Pretoria wird als ein letztes Mittel der Regierung betrachtet, die lässigen Burghers anzufeuern. — Aus unparteiischer Quelle verlautet hier, in einer Geheimsitzung des Volksraads in Pretoria habe eine erregte Debatte über die Frage der Zerstörung der Minen und der Hauptgebäude von Johannesburg beim Herannahen der Engländer stattgefunden. Das Ergebnis der Debatte sei noch unbekannt; jedoch seien die fremden Vertreter der Minenbesitzer aufs höchste beunruhigt, sie richteten einen dringenden Appell an ihre Konsuln.

* **Newyork**, 16. Mai. Präsident Krüger telegraphierte an die Burendelegation: „Möge Gerechtigkeit und Rechtlichkeit mit Euch sein!"

* **Washington**, 16. Mai. Drei Senatoren, drei Kongreßmitglieder und eine Anzahl Bürger begaben sich am Donnerstag nach Newyork, um die Burengesandtschaft hierher zu geleiten, welche am Freitag Nachmittag hier eintreffen wird. Die Mission besucht Mac Kinley am Sonnabend. Am Sonntag Abend wird eine große Volksversammlung im Opernhause abgehalten werden. Bei derselben werden Senatoren und Mitglieder des Repräsentantenhauses sprechen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Donnerstag, den 17. Mai.

Osternburger Schützenverein: Generalversammlung (Schützenhof) 8½ Uhr.

Sommertheater: „Der Zigeunerbaron", 8 Uhr.

Radfahrerverein „Germania": Hauptversammlung, 9 Uhr.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Bamberg", Jacobs, von Shanghai abgegangen.

„Prinz-Regent Luitpold", Walter, in Neapel angekommen.

„Kaiserin Maria Theresia", Richter, in Newyork angekommen.

„Saale", Mirow, die Reise von Southampton nach Cherbourg fortgesetzt.

„Mainz", Rott, die Reise von Antwerpen nach Oporto fortgesetzt.

„Nürnberg", Pesch, Borkum Riff passiert.

„Bayern", Blecker, in Neapel angekommen.

„Kaiser Wilhelm der Große", Engelbart, auf der Weser angekommen.

„Lahn", Pohle, von Newyork nach der Weser abgegangen.

„Köln", Laugreuter, Gibraltar passiert.

„Großer Kurfürst", Reimkasten, in Newyork angekommen.

„Halle", Thomer, auf der Weser angekommen.

„Hannover", Jantzen, Lizard passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Cintra", Niemann, und „Brake", Schmidt, in Lissabon angekommen.

Märkte.

Hamburg, 15. Mai. (Sternschanze-Viehmarkt). Schweinehandel gut. Zugeführt 2000 Stück. Preise: Versandschweine schwere 43—45 M, leichte 45—46 M, Sauen 35—40 M und Ferkel 43—45 M per 100 Pfd.

Kälberhandel gut. Zugeführt 1360 Stück. Preise: Beste 93—106 M, geringere 62—85 per 100 Pfd.

Wettervoraussage

für Freitag, den 17. Mai.

Ziemlich heiteres, meist trockenes Wetter. Nachtfrost und Reif. Tagestemperatur steigend.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Réo.	Barometer mm	Barometer Barifer Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchst.	niedrigst.
16. Mai	7 U. Nm.	+ 8,2	765,8	28. 3,5	16. Mai	+10,4	+ 3,5
17. Mai	8 „ Bm.	+ 7,6	764,9	28. 3,1	17. Mai	—	

Kinder-Kleidchen in Wolle u. Waschstoffen
in großer Auswahl.
Vorjährige Sachen bedeutend unter Preis.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Hunyadi János
(Saxlehner's Bitterquelle).
Dieser von der Aerztewelt mit Vorliebe empfohlene, seit 36 Jahren bewährte Naturschatz von Weltruf ist unerreicht in der sicheren, angenehmen, mild abführenden Wirkungsweise.
Man lasse sich nichts anderes aufdrängen und beachte auf der Etiquette die Firma:
„Andreas Saxlehner".
In den Mineralwasserdepots und Apotheken erhältlich.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das Ober-Ersatz-Geschäft für den Aushebungsbezirk Stadt Oldenburg wird am

Mittwoch, den 7. Juni d. J., morgens 8 Uhr beginnend,

im **„Lindenhofe"**, Nadorsterstr. 90 hierselbst, stattfinden.

Die beteiligten Militärpflichtigen haben sich hierzu bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachteile rechtzeitig einzufinden.

Die **Stelle eines Polizeidieners** hier soll baldmöglichst besetzt werden. Anfangsgehalt 1100 M. Bei guter Führung werden alle drei Jahre Zulagen von 100 M und eine letzte Zulage von 50 M gewährt. Höchstbetrag 1750 M. Außerdem bezieht der Polizeidiener Kleidgeld.

Eine dreimonatige Probezeit wird verlangt. Militäranwärter, welche die oldenburgische Staatsangehörigkeit besitzen, haben den Vorzug.

Bewerbungen sind unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs, eines amtsärztlichen Gesundheitsattestes, eines Führungszeugnisses und sonst vorhandener Zeugnisse bis zum 15. Juni d. Js. bei dem Magistrat einzureichen.

Oldenburg, 16. Mai 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Donnerschwee. Die von weil. **Köter Joh. Dohrmann daselbst** nachgelassenen Immobilien, bestehend aus dem beim „Roten Hause" belegenen Wohnhause nebst Haus-Hofraum, Garten und Ackerland, in einem Komplex belegen, groß zusammen 1 ha 24 ar 22 qm, der Wiese „An der Hunte", 18 ar 54 qm, der Wiese „Im Moor", 63 ar 40 qm, und dem Ackerland am Hochheiderweg, 81 ar 35 qm, werden am;

Sonnabend, den 19. Mai d. J., abends 6 Uhr,

im **„Roten Hause" zu Donnerschwee** zum **letzten** Male, mit Antritt am 1. November d. J., öffentlich zum Verkauf aufgesetzt. Das Land am Hochheiderweg ist zu 2 Bauplätzen von 40 ar 62 qm und 40 ar 73 qm vermessen und von dem Lande beim Hause 1 Bauplatz zu 25 ar 87 qm abgemessen.

Für die Immobilien, welche nach einzelnen Parzellen, einige auch wie angegeben geteilt, und im ganzen zum Verkauf aufgesetzt werden, sind im letzten Termine zusammen nur 12,500 M geboten.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners, Aukt.

Spiegel, gr. u. kl. **Oelbilder** sollen billig verkauft werden. **Einrahmung** von Bildern und Brautkränzen.
L. Früchtning, Haarenstr. 45.

Auf dem Zwangsverkauf in **Onkens Gasthause** zum **Gerberhof**

am Freitag, den 18. d. Mts.,

werden ferner versteigert:
4 Rouleaux, 6 Fach Fenstergardinen, 3 Tischdecken, 4 Aschbecher, 3 Tischglocken, 1 Kaffeetisch, 6 Bilder, 1 Waschtisch, 1 Waage, 1 Tisch, 2 Spiel Kegel mit Kugeln, 1 Gartentisch, 6 Gartenstühle, 4 Schenkflaschen, 1 Hängelampe, 15 Flaschen div. Getränke.

W. Köhler, Aukt.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am

Freitag, den 18. Mai d. J.,

nachmittags 2 Uhr,

in **Onkens Gasthause „Zum Rosengarten"**, Gerberhof (**nicht** in der „Rudelsburg", wie zuerst bekannt gemacht):
1 Zimmereinrichtung, bestehend aus 1 Sofa, 6 Polsterstühlen, 1 Spiegelschrank, 1 Glasschrank, 1 Tisch und 2 Spiegel, 1 Sekretär, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 2 große Spiegel, 4 Tische, 1 kl. Spiegel, 18 Rohrstühle, 4 Bilder, 2 Betten mit Bettstellen, 5 Tische, 24 Stühle, 1 Musikautomat, 3 Hängelampen, 1 Vierapparat, 1 Schenkschrank, 1 Tresen mit Reole, 5 Mille Cigarren, 12 Fl. Rüdesheimer, 12 Fl. feinen Cognak, 25 Fl. Rotwein, 2½ Dtzd. Biergläser, 2 Dtzd. Weingläser, 2 Dtzd. Schnapsgläser
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

W. Köhler, Aukt.

Große lebendfrische Angel-Schellfische,
große Rotzungen, Butt, Seelachs, Karb.-Fische, Seezunge, Isländer Schellfische ohne Kopf, dicke Granat, Störfleisch, Makrelen, Aale, Schellfische ꝛc. billigst bei

H. Braun,
nur Achternstr. 53.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 18. Mai d. Js., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:
I. 9 Sofas, 7 Stühle, 2 Vertikows, 6 Spiegel, 3 Kleiderschränke, 17 Tische, 1 Schreibpultkommode, 3 Regulateure, 1 Spiegelschrank, 1 Kaffeetisch, 1 Teppich, 9 Nähmaschinen, 1 Bett und 1 Bettstelle, 1 Vierapparat, 1 Reole, 4 Tresen, eine Partie Handschuhe, div. Herrenhüte, 1 Warenschrank, div. Parfümeriewaren,
II. ⁸/₁₀ Cigarren, 151 Flaschen Wein und Likör,
sodann: 1 Bett und Bettstelle nebst Sprungfederrahmen und 2 Nähmaschinen.
Ein Ausfall der unter II. benannten Gegenstände findet nicht statt.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Fahrrad, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Baumgartenstr. 1 (Porzellangeschäft)

Osternburg.
Empfehle große frische Angel-Schellfische u. Backschollen. Täglich frische **Granat.**
Bakenhus' Fischhandlg.,
Ulmenstr. 5.

Leicht mürbekochende
Linsen,
à Pfund 16 Pfennig,
um schnell zu räumen.
G. Kollstede, Hoff.

Landesbibliothek Oldenburg

Hotel Café Roland

(Inh.: J. Bruns),
Bremerhaven, Ecke Lloyd- und Bgm.-Smidtstraße.
Tag und Nacht geöffnet.
Reichhaltiges Büffet.
Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr.
Münchener, Pilsener und Stader Bier.
Klub- und Fremdenzimmer.

Am Sonnabend, den 19. Mai d. Js.

mittags 12 Uhr,
werde ich beim Hause des Gastwirts Stolle hieselbst, Langestraße,

eine schwere güste Kuh

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
E. Memmen, Aukt.

Auktion.

Mittwoch, den 23. Mai d. Js.,
morgens 9 Uhr und nachmittags 3 Uhr anfgd.,
sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierf. folgende Möbel und Waren öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden und zwar:
2 Plüschgarnituren, mehrere Sofas, 6 Polsterstühle, 6 Lehnstühle, 1 Eckschrank, Tische, Spiegel, Betten, 3 Bettstellen, Waschtische, 1 Chaiselongue, 1 nußb. Büffet, Teppiche, Rohrstühle, 1 mah. Spieltisch, 1 Tafeluhr, 1 Regulator, 1 Hängelampe, 5 neue Fahrräder, Haus- und Küchengeräte, Glas- und Porzellansachen;
ferner: 1 große Partie **Manufakturwaren,** als: Buckskins, Kleiderstoffe, Flanell, Kattun, Bettzeug, Inlitts rc.,
sodann: 1 große Partie garnierte Damenhüte.
F. Lenzner, Aukt.

Abbruch von Gebäuden.

Rastede. Hausmann **Gerh. Töpken** in **Hostemoft** beabsichtigt, von den Gebäuden auf seiner **Hausmannsstelle in Rastederbrink:**
1. eine **Scheune,** 21 m lang, 8 m breit, in Bindwerk gebaut und mit Stroh und Ziegeldach,
2. einen **Schweinekofen,** 135 m lang und 43 m breit, massiv gebaut und mit Ziegeldach, noch ziemlich neu,

zum Abbruch zu verkaufen.
Die Gebäude befinden sich in einem sehr guten baulichen Zustande, namentlich ist auch das Holz in denselben sehr gut erhalten und zum Umbau als Wohnhaus oder Scheune besonders gut zu verwenden.
Oeffentlicher Verkaufstermin findet statt am

Sonnabend, den 26. Mai d. Js.,
nachm. 4 Uhr,
an Ort und Stelle und werden Kauflustige hierzu eingeladen.
J. Degen, Aukt.

Billig zu verk.: Mah. Eckschrank, Blumentisch mit Blumen u. Stehlampe mit gr. Brenner. Weskampstr. 12.

Hude. Zu verkaufen junge **Jagdhunde** von ausgezeichneten Eltern.
Aug. Kleine.

Guter Mittagstisch zu haben im Privathause. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Zwischenahn.

Wir machen auf unsere Ausstellung in

Sonnenschirmen

aufmerksam.
Weber & Co.

Anzüge für Knaben!

Meine Ausstellung in **Knaben-Anzügen** in dieser Saison bietet an Mannigfaltigkeit und Preiswürdigkeit geradezu Hervorragendes! Sowohl in den einfachen Sorten, als auch in den feinsten Fantasie-Facons ist eine alle Erwartungen übertreffende Reichhaltigkeit der Auswahl vorhanden:

Für 2—5jährige: einfache, dabei hübsche, gefällige Facons aus soliden Zwirn-Buckskin- und Cheviotstoffen: 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.— Mk.

Reizende Fantasie-Facons, entzückende Kombinationen, besonders auch in blauen Marine-Anzügen, äußerst haltbare Stoffe: 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 7.50, 8, 8.50, 9, 10, 11, 12, 13, 14 bis 20 Mk.

Für 9—14jährige: Jackett, Hose nnd Weste, aus ganz besonders guten Stoffen, sehr exakt sitzend, akkurat gearbeitet, 6, 7, 7.50, 8, 8.50, 9, 9.50, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17 Mk.

Die festen Preise sind, dem großen Umsatze entsprechend, **ungewöhnlich wohlfeil!**

Die Besichtigung der Anzüge, welche in übersichtlicher Weise zur Schau gestellt sind, ist — ohne Kaufzwang — bereitwilligst gestattet und sehr erwünscht.

Siegmund Oss junior,
Oldenburg, Langestr. 53.

MAGGI zum Würzen **schafft jederzeit den Genuss einer vorzüglichen Suppe,** — wenige Tropfen genügen. — Schon in Probefläschchen für nur 25 Pf. zu haben bei
H. Weigel, Steinweg 3.
Original-Fläschchen zu 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und die zu Mk. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne das von mir neu renovierte

Hotel u. Restaurant Zum Schlachthof.

Indem ich saubere Speisen und Getränke verabreichen werde, bitte ich, das mir früher geschenkte Vertrauen auch hier beweisen zu wollen.
Achtungsvoll
Heinrich Roedel,
früher Stehbierhalle Karlstraße.
NB. **Bringe gleichzeitig meine Doppelkegelbahn** in empfehlende Erinnerung.

M. Dreiser, Osternburg.

Sonntag, den 20. d. Mts.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Städt. Schlachthaus. Freibank.
Sonnabend, den 19. d. M., nachmittags 2 Uhr: **Fleisch-Verkauf** von 2 schwachsinnigen Ochsen, Pfd. 40 ₰.

Zu verkaufen eine Glucke.
Peterstraße 19.

Zu verk. 6 Wochen alte Ferkel.
Ziegelhofstraße 6.

Nadorst. Sonntag Morg. 7 Uhr frisches **Schweinefleisch,** Pfd. 50 und 55 ₰, bei **Theilmann.**

Ein sehr gut erhaltenes, modernes

Fahrrad

(Marke „Stoewers Greif") billig zu verkaufen. Näheres
Achternstraße 59.

---

25 Pfd. Mehl 3 Mark.

Gustav Lohse Nachf.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Zum 1. Novbr. werden **6000** ℳ gegen sichere (Stadt)Hypothek anzuleihen gesucht. Offerten unt. **S. 326** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Anzuleihen gesucht.

Rastede. Gegen den 1. Nov. 1900 60,000 Mark auf eine Marschstelle, durchaus sichere Hypothek. P. W. Willms.

Anzuleihen gesucht auf sofort 1000 ℳ auf durchaus sichere Hypothek. Angebote unter **W. 200** postlagernd Oldenburg erbeten.

Wohnungen.

Wohnungsgesuch.
Gesucht zum 1. Novbr. eine **kleine** Oberwohnung und Unterwohnung im Preise von 160 resp. 200 ℳ. Offerten unter **S. 323** an d. Exped. d. Bl. erb.

Zu verm. **frdl. Logis.** Haarenstr. 45

Zu verm. fein möbl. Stube und Kammer.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Metjendorf. Zu verm. auf Nov. eine **Wohnung** mit Land.
Hinr. Haferkamp.

Vakanzen und Stellengesuche.

Suche nach Borkum zum 1. Juli einen 2. Hausdiener, Monat 50 ℳ, 8 Zimmermädchen, 10 Küchen-, Abwasch- und Waschmädchen, Monat 25 bis 30 ℳ und 8 ℳ Reisegeld.
Suche für zwei Monate eine **Kochfrau** in kleines Hotel, Monat 30 ℳ.
Suche zum 15. Juni eine **Köchin** für kleines Hotel.
Suche für Haushälterinnen mit prima Zeugnissen Stellung zum 1. Juli und August für Stadt und Landwirtschaft.
Suche fixe Stundenmädchen und -Frauen auf sofort.
Suche auf sofort einen kleinen Hausknecht.
Suche fixe gewandte junge Mädchen gegen gutes Salär. Großes Dienstmädchen zur Seite.
Suche kräftige gesunde Ammen.
Suche Knechte und Mädchen für Landwirtschaft, hoher Lohn.
Suche auf sofort einen 2. Müller.
Frau Kruse, Bahnhofstr. 17.

Donnerschwee. Gesucht auf sofort Arbeiter.
G. Pophanken.

Für meine Nähstube suche ich noch 2 Lehrmädchen.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Arbeiter

gesucht zum **Torfgraben** gegen hohen Akkordlohn. **W. Reinhard.**
Zu melden bei **H. Hellmers,** Petersfehn, Woldlinie.

Gesucht auf sofort ein **Stundenmädchen.** Friederikenstr. 1.

Gesucht zum 1. Novbr. **Unterwohnung,** eventl. **kl. Haus** mit Garten, im Preise bis zu 400 ℳ.
Offerten umgehend postl. unter **H. M. 20** erbeten.

Für eine Kolonialwaren-Handlung suche einen Sohn aus guter Familie und mit nötigen Schulkenntnissen als

Lehrling.

P. Marinesse, Stellenverm.-Bureau, **Leer,** Norderstr. 26.

Ein gläubiges junges **Mädchen** sucht Stellung in einer christlichen Familie in Oldenburg oder nächster Nähe. Offerten unter **S. 325** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zwischenahn.

Ich suche einen **Stellmachergesellen** auf Stückarbeit.
F. Meyer,
Stellmachermeister.

Gesucht auf sofort möblierte Stube und Kam. in der Richtung Eversten. Offerten unter S. 317 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sogl. ein **Pferdestall** mit Wagenplatz und Schlafstube.
J. G. Lehmhus, Staulinie 19.

Suche zum 1. Juni d. J. oder später ein sauberes Mädchen für einige Tagesstunden.
Frau Julius Rösser,
Achtern- u. Ritterstraße-Ecke.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Nordermoor.

Hotel „Moorriemer Hof"

(früher: Jansens Hotel).
Am **Sonntag,** den **20. Mai d. J.:**

Ball für jedermann,

wozu freundlichst einladet
D. Brunken.

Klub „Stadt u. Land".

Donnerstag, den 24. d. Mts. (Himmelfahrt), nachm. 4 Uhr anfangend:

Großes Gartenkonzert,

ausgeführt von der Inf.-Kapelle.
Nachher:

Ball

im Wetjenschen Etablissement (H. Ebbinghaus) in Nadorst.
Einführungen sind gestattet.
Es ladet freundlichst ein
D. V.-K.

Sommer-Theater in Oldenburg, „Rudelsburg".

Donnerstag, den 17. Mai 1900.
Gastspiel des Herrn **Kernreiter** aus Bremen.
Erstes Auftreten des Fräul. **Marg. Sina** und des Hrn. **Adolf Sieder.**
Zum ersten Male:

Der Zigeunerbaron.

Große Operette von **J. Schnitzer.**
Musik von J. Strauß.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Freitag, den 18. Mai 1900:

Große Volks-Vorstellung.

Loge 1 ℳ, Sperrsitz 75 ₰, 1. Pl. 50 ₰, 2. Pl. 30 ₰, Stehplatz 20 ₰.
Auf Verlangen zum 2. Male:

Fräulein Feldwebel.

Große Operettenposse in 3 Akten von Mannstädt.
Musik von Steffens.
Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 20. Mai 1900,
nachm. 4 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung

zu kleinen Preisen.

Max und Moritz.

Loge 75 ₰, Sperrsitz 50 ₰, 1. Pl. 30 ₰, 2. Pl. 20 ₰, Stehpl. 10 ₰.
Abends 8 Uhr.
Zum **1. Male:**

Der Vogelhändler.

Operette in 3 Akten von Zeller.
Loge 2 ℳ, Sperrsitz 1,50 ℳ, 1. Pl. 1,00 ℳ, 2. Pl. 60 ₰, Stehpl. 40 ₰.
Die Direktion.

Danksagung.
Kreyenbrück. Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und unseres lieben Vaters, sowie für die vielen Kranzspenden, für die schöne Ansprache des Lehrers Dannemann im Trauerhause und die trostreichen Worte des Pastors Köster am Grabe, ferner für die herzliche Teilnahme des Schützen- und Verschönerungsvereins, sowie allen Teilnehmenden sagen wir unseren innigsten Dank.
Wiw. Suhrkamp und **Kinder.**

Danksagung.
Für die herzl. Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes, insbesondere für die trostr. Worte des Herrn Hilfspredigers Tjarks, sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank. **C. Höltzen** u. Frau.

Familiennachrichten.

Verlobt: Johanne Luiken, Dykhausen, mit Heinrich Rastede, Sillenstede. Helene Hillers, Ostermöns, mit Johann Luiken, Dykhausen. Else Minssen, Jever, mit Marine-Intendantur-Rat Viktor Demsky.
Geboren: (Sohn) J. Hinrichs, Jever. D. Pielstick, Rosthausen. — (Tochter) Dr. med. Schläger, Oldenburg. H. Hillerts, Hooksiel.
Gestorben: Wilhelmine Eggers, Oldenburg. Rieka Katharina Konken, geb. Janssen, Tonndeich, 42 J. Bernhard Gramberg, Varel, 74 J. Emma Meyer, Varel. Almuth Margarete Hinrichs, geb. Thien, Hohelucht.

Verantwortlich für Politi knnd Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.
Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten **Theod. Konetzky** in **Stein** (Aargau, Schweiz) bei.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 115 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 17. Mai 1900.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 17. Mai.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

-s **Die Bauthätigkeit** ist in der Residenz gegenwärtig eine überaus lebhafte und dürfte im Laufe des Sommers und Herbstes noch stetig an Umfang zunehmen, sodaß es an Arbeitgelegenheit für die in Betracht kommenden Kreise gewiß nicht fehlen wird. Eine ganze Reihe großer öffentlicher Gebäude sind teils bereits im Bau begriffen, teils wird mit der Ausführung derselben alsbald begonnen werden, ganz abgesehen davon, daß fast an jeder Straße der Innen- wie Außenstadt Privatwohnhäuser errichtet werden. Eine kurze Aufzählung der im Bau begriffenen, bezw. für die nächste Zeit geplanten Neubauten öffentlicher Gebäude dürfte nicht ohne Interesse sein. Im Bau begriffen sind augenblicklich: Die Heimstätte „Friedas Frieden“, der Posthausneubau, die Ersparungskasse, der Flügelanbau am Pius-hospital und die Infanteriekaserne am Pferdemarktplatze. In Angriff genommen werden über kurz oder lang an öffentlichen Neubauten: Die Vergrößerung des Seminars, das Artillerie-Offizier-Kasino an der Ofenerstraße, die Artilleriekaserne an der Zeughausstraße und das Artillerie-Verwaltungsgebäude daselbst, die Garnisonkirche an der Peterstraße, die Elisabeth-Gedächtniskirche zu Osternburg, das Landtaggebäude und endlich das vielumstrittene Amtsgerichtgebäude. Aus dieser Aufzählung erhellt zur Genüge, daß kein Grund vorhanden ist, über Mangel an Baulust und an Arbeitverdienst in unserer Stadt Klage zu führen.

* * *

-e- **Osternburg**, 17. Mai. Der hiesige katholische Gesangverein, welcher unter Leitung des Herrn Lehrers Lange steht, bereitet das Fest seiner Fahnenweihe vor. Dasselbe findet am 24. Mai (Himmelfahrtfest) im „Schützenhof zur Wunderburg“ statt. Der festgebende Verein hat an die übrigen 6 Gesangvereine Osternburgs Einladungen ergehen lassen, und sämtliche Vereine haben ihre Teilnahme bereits zugesichert. Der Festtag beginnt mit der kirchlichen Weihe der Fahne um 10¼ Uhr, woran sich 10½ Uhr der Festgottesdienst schließt. Um 12 Uhr vereinigen sich die Sangesbrüder zum Frühschoppen im Vereinshause an der Katharinenstraße. Am Nachmittag 3¾ Uhr findet alsdann Empfang und Begrüßung der geladenen Vereine am osternburger Kriegerdenkmal statt. Die Erschienenen werden zunächst nach dem Schulhofe der katholischen Schule an der Eichstraße geführt, woselbst um 4 Uhr die feierliche Ueberreichung der Fahne vor sich geht. Hierauf beginnt unter Vorantritt einer Musikkapelle der Festmarsch durch den Ort zum Schützenhof. In dem großen, schattigen, auf das Sorgfältigste gepflegten Garten der „Wunderburg“ wird sodann das reichhaltige Konzertprogramm abgewickelt. Die Vereine werden, nachdem zwei gemeinsame Chorlieder („Wie ein stolzer Adler“ und „Heil dir, o Oldenburg“) gesungen worden sind, in folgender Reihenfolge ihre Chöre zum Vortrag bringen: 1. katholischer Gesangverein, 2. osternburger Gesangverein, 3. Sängerbund der oldenburgischen Glashütte, 4. Gesangverein der Warpsspinnerei und Stärkerei, 5. Gesangverein „Brüderschaft“, 6. Gesangverein „Frisch auf“, 7. Gesangverein Drielake und 8. katholischer Gesangverein. Jeder Verein singt zwei Lieder: 1. „Nachtlied der Krieger“ und „Lützows wilde Jagd“; 2. „Trompeterlieder“ und „Wenn der Frühling auf die Berge steigt“; 3. „Wie hab' ich sie geliebt“ und „Wanderlied“; 4. „Grüße an die Heimat“ und „Minnelied“; 5. „Deutsches Bundeslied“ und „Morgengruß an den Rhein“; 6. „Du meine herrliche Rose im Thal“ und „Das Heimweh“; 7. „Das Vaterland“ und „Neuer Frühling“; 8. „Heimatklänge“ und „Heimweh“. Zwischen den Männerchören sind Musikstücke der engagierten Kapelle des oldenb. Drag.-Reg. eingelegt. Zum Konzert haben nur mit Abzeichen versehene Mitglieder der geladenen Vereine freien Zutritt. Alle übrigen Besucher haben 10 Pfg. Eintrittsgeld zu entrichten. Das Fest endigt mit einem Ball in dem Saale des Schützenhofes und in der Schützenhalle. Wünschen wir dem festgebenden Verein das beste Gelingen zu seinem frohen Feste. Bei günstigem Wetter wird die zahlreichste Beteiligung seitens der hiesigen Einwohnerschaft und aus der Umgegend unseres Ortes zweifellos gesichert sein.

(?) **Sandkrug**, 16. Mai. Gestern Nachmittag stieg nach Hatterwüsting hin dichter Rauch auf, der zuerst einen Heide- bezw. Moorbrand vermuten ließ; bald aber sah man, daß auch Gebäude brannten. Glücklicherweise waren es keine Wohnhäuser, sondern zwei den Landwirten Chr. Backhus und Stolle gehörende Schafställe. Das Feuer soll durch Kinder verursacht sein.

□ **Zwischenahn**, 16. Mai. Die landwirtschaftliche Winterschule beendete am 30. April ihr siebentes Geschäftsjahr. Der Unterricht an der Anstalt begann in dem verflossenen Schuljahr am 2. November 1899 und erreichte sein Ende am 2. April d. J. Der soeben erschienene Geschäftsbericht giebt über die Schulangelegenheiten nähere Auskunft, zunächst über die Thätigkeit des Leiters der Anstalt, des Herrn Schulvorsteher Rose, während des Sommers vor Beginn der eigentlichen Lehrthätigkeit. Dahin fallen umfangreiche Arbeiten an Versuchsfeldern, Errichtung von Stationen für Kükenmast, zahlreiche Vorträge in landwirtschaftlichen Abteilungen, Klubs, Geflügelzuchtvereinen, Errichtung von Eierverkaufsgenossenschaften ꝛc., und während einer längeren Urlaubsreise die Ueberwachung von Anbauversuchen von Getreide und Lupinen für die deutsche Landwirtschaftgesellschaft. Im Lehrerkollegium wie im Lehrplan, im Kuratorium und Geschäftsausschuß treten gegen das Vorjahr keine Aenderungen ein. Wegen Ueberfüllung der Klassen in der Volksschule mußten die bisher in diesem Gebäude innegehabten Räume abgetreten werden, dafür wurde ein dem Herrn Gastwirt Louis Hullmann gehörendes, neuerbautes, am östlichen Bahnübergange gelegenes Haus bezogen. Von den 22 Schülern gehörten 6 der Oberklasse und 16 der Unterklasse an; sie stammten sämtlich aus dem Großherzogtum, und zwar 17 aus dem Amt Westerstede, 2 aus dem Amt Oldenburg, 1 aus dem Amt Varel und 2 aus dem Amt Butjadingen. Die meisten Schüler fanden im Orte in Pensionen Unterkunft, andere fuhren täglich nach Beendigung des Unterrichts nach Hause. Um die Schüler in Fühlung mit der Praxis zu erhalten, wurden viele Besichtigungen landwirtschaftlicher Betriebe unternommen. Daneben wurden gewerbliche Unternehmungen und Sehenswürdigkeiten verschiedener Art in Augenschein genommen. Lehrgegenstände bildeten: Religion, Deutsch, Geschichte und Erdkunde, Rechnen, Raumlehre, Zeichnen, Feldmessen, Physik, Chemie, Pflanzen- und Tierproduktion, Forstwirtschaft, Tierheilkunde, Betriebslehre, Buchführung und Verwaltungkunde. Der Beginn des nächsten Kursus wird noch näher bekannt gegeben; aufgenommen werden junge Leute, die das 14. Lebensjahr überschritten haben. Anmeldungen sind zu richten an Herrn Gemeindevorsteher Feldhus und Herrn Schulvorsteher Rose. Das Schulgeld beträgt 30 Mk. für Schüler aus dem Amte Westerstede und 50 Mk. für auswärtige Schüler.

i. **Wüsting**, 16. Mai. Mit dem 1. Mai ist in unserem Postbestellbezirk eine zweimalige Bestellung eingeführt. Es wurde ein vierter Briefträger angestellt. — Der Schützenverein Holle feiert am 2. Pfingsttage im „Wüstenlander Hof“ sein Schützenfest.

♯ **Grüppenbühren**, 16. Mai. Am Sonnabend lieferte der Baumann Backenköhler zu Mönchhof bei Lahusen Gasthause einen 1500 Pfund schweren fetten Stier für die Firma Koopmann in Zwischenahn. — Die starken Fröste der letzten Nächte haben in hiesiger Gegend sehr verheerend gehaust und unberechenbaren Schaden hervorgerufen. Große Haferfelder sind völlig vernichtet und so die Besitzer gezwungen, die Arbeit noch einmal zu machen. Durch das Umsäen erleiden die Landleute aber einen vielfachen Schaden, denn erstens, die Einsaat erfordert zum zweiten Male eine große Ausgabe, zweitens wegen der zu späten Saat wird das Korn nicht mehr die völlige Schwere erhalten, und die abermalige Arbeit ist noch obendrein. Die Birnen und Kirschen haben glücklicherweise abgeblüht, aber die Aepfel, die jetzt gerade ihre Blütenkelche öffnen, haben jedenfalls arg gelitten. Die zartsprießenden Grashalme und die jungen Rottkleepflanzen sind an vielen Stellen vollständig dem Frost zum Opfer gefallen. — Die öffentlichen Wege der Gemeinde Ganderkesee werden am 26., 28. und 30. Mai und am 2. Juni seitens des Gemeindevorstehers geschaut. — Am Montag, den 21. Mai, und am Freitag, den 25. Mai, werden seitens des großherzoglichen Amts die im Grüppenbührener- und Hohenböken-ermoor belegenen Staatsmoore geschaut. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Moorflächen von wachsenden Birken gesäubert werden müssen.

X. **Oldenbrok**, 16. Mai. Nachdem das Ministerium, wie mitgeteilt, die eingegangenen Einwendungen gegen die Errichtung einer Thransiederei der Fischereigesellschaft „Nordsee“ im hiesigen Moor als unbegründet verworfen und seine Genehmigung zur Gründung der Anlage erteilt hat, ist sofort der Bau in Angriff genommen. Die Fabrik wird ganz in der Nähe des Bahnhofs, und zwar in der Richtung nach Oldenburg, links vom Bahnkörper ihren Platz finden. Ein Teil des Baumaterials ist bereits angefahren, und verschiedene provisorische Holzbauten sind fertiggestellt. Die zu errichtenden Baulichkeiten werden annähernd einen Kostenaufwand von 30,000 Mark erfordern. Die Errichtung der Fabrik bedingt natürlich auch eine Erweiterung und Aenderung der hier z. Zt. bestehenden Bahnanlagen, da dieselbe zweifellos ihre Produkte und auch das zu verarbeitende Material in Bahnladungen beziehen bezw. versenden wird. Unsere Station hat bekanntlich nur den Charakter einer Haltestelle und ist für den Güterverkehr in Wagenladungen nicht eingerichtet. Es wird also die Neuanlage eines zweiten Gleises als Ladegleis erforderlich sein. Wie man hört, planen die Eigentümer der Fabrik, mit dem Betrieb derselben auch eine Kultivierung der weiten Moorflächen in ausgedehntestem Maße zu verbinden, wobei in erster Linie die Rückstände bei der Thranbereitung als Düngemittel Verwertung finden sollen. Die Bebauung, Aufforstung ꝛc. der durch Abgraben, Kanalisierung ꝛc. urbar gemachten Ländereien wird die Geschäftsleitung selbst in die Hand nehmen. Es wird sich hier mitten im öden Moor also ein in industrieller wie kultureller Beziehung gleich wichtiges Unternehmen entwickeln, dem im wirtschaftlichen Interesse der beste Erfolg zu wünschen ist.

§! **Von der Unterweser**, 16. Mai. Die kalte Witterung übt auf die Flußfischerei einen recht ungünstigen Einfluß aus; der Granatfang ist jetzt zwar überall aufgenommen, läßt aber quantitativ und qualitativ sehr zu wünschen übrig. Der Aalfang liefert nur vereinzelt günstige Ergebnisse, auch der Maifischfang hat in diesem Jahre fast durchweg sich ungünstig gestaltet. Ueberaus ergiebig ist indessen überall der Buttfang; trotz der guten Ergebnisse ist aber gleichwohl die Nachfrage nach dem so überaus schmackhaften Weserbutt anhaltend recht lebhaft. Der Seefischfang hat in letzter Zeit vornehmlich im Skagerrack und bei Island gute Resultate erzielt; in der Nordsee waren die Fänge weniger gut. Auffallend viele Rotzungen wurden angebracht, die darum zeitweilig niedrig im Preise standen. Hinsichtlich des Garneelenfangs ist es gerade in diesem Jahre sehr auffallend, daß die hiesigen Garneelen den in der Jade gefangenen Tieren an Größe so erheblich nachstehen. Feinschmecker wollen allerdings behaupten, daß die Weservgarneelen denen in der Jade an Schmackhaftigkeit vorzuziehen sind. Ob diese Behauptung auf Thatsachen beruht, lassen wir dahingestellt. — Die Wasserstandsverhältnisse waren infolge des anhaltenden Ostwinds für die Schiffahrt ungünstig; es war meist nur sehr wenig Wasser aufgelaufen. — Der Passagierverkehr hat sich in letzter Zeit auf der unteren Weser gehoben; namentlich am verflossenen Sonntag herrschte ein recht lebhafter Verkehr.

M. **Burhave**, 16. Mai. Der Dilettantenverein in Nordenham wird am 17. Juni in dem großen Saale des „eisernen Kanzlers“ hierselbst Aufführungen veranstalten, deren Gewinn dem Krankenhausfond zugeführt werden wird. Herr Schmale, der Wirt des „eisernen Kanzlers“, hat sich bereit finden lassen, dem Fond mindestens 100 Mk., im günstigsten Falle 150 Mk. zu garantieren. Hoffen wir, daß er hierbei keinen Schaden leiden wird. Da der von Herrn Dr. Buba geleitete Dilettantenverein sehr gute schauspielerische und vorzügliche gesangliche Kräfte besitzt, so dürfte schon wegen der theatralischen Darbietungen, dann aber besonders in Anbetracht der guten Sache, der die Aufführungen dienen, ein reger Besuch zu erwarten sein. In Nordenham haben die Aufführungen am letzten Sonntag bei einer ca. 300 Köpfe zählenden Zuhörerschaft den größten Beifall gefunden.

Aus Kunst und Wissenschaft.

135000 Mark hat Agnes Sorma in 27 Vorstellungen dieser Tage dem berliner Lessing-Theater eingebracht. Da Frau Sorma für jedes Auftreten ein Honorar von 1000 Mark erhielt, im ganzen also 27000 Mark, bleiben dem Lessing-Theater noch 108000 Mark übrig. Ein nettes Sümmchen! Danach kann man es nur verstehen, daß Direktor Neumann-Hofer, wie das „Berl. Tageblatt“ schreibt, der Künstlerin bei ihrem letzten Auftreten eine prachtvolle, mit Rosen gefüllte Majolikavase überreichte, um die sich ein Band schlang, auf dem zu lesen stand: „Dem Glücksstern des Lessing-Theaters.“

Gustav v. Moser, der Fünfundsiebzigjährige, hat soeben mit seinem litterarischen Socius Philo von Trotha ein neues Lustspiel vollendet, das in nächster Saison unter dem Titel „Die Tochter der Sezession“ zunächst auf Mosers „Probebühne“, dem görlitzer Stadttheater, in Szene gehen soll.

Frauenstudium in Wien. An der wiener Universität gewinnt das Frauenstudium immer mehr Spielraum. Nach der medizinischen hat sich jetzt auch die juridische Fakultät für deren Zulassung zu den Fachstudien dieser Fakultäten erklärt. Im Auftrage des juridischen Professoren-Kollegiums veröffentlicht Professor Dr. Bernatzik ein Gutachten, das die Zulassung der Frauen zu den Staatsprüfungen und Rigorosen empfiehlt. Freilich werde man sie nicht sogleich zum Richteramt und zur politischen Regierung verwenden können, doch gebe es im Finanzdienst der verschiedenen Verwaltungszweige, Gewerbeinspektorat, bei autonomen Behörden usw. viele für juristisch gebildete Frauen geeignete Stellen. Bei den Medizinern können bisher die Frauen nur auf dem Umwege der Nostrifizierung eines ausländischen Diploms das Doktorat erlangen. Hier werden sie nur als außerordentliche Hörerinnen eingeschrieben, doch hat die medizinische Fakultät jüngst ihre Zulassung als ordentliche Hörerinnen beantragt. In der philosophischen Fakultät legte vor Kurzem — als erster weiblicher Doktor der wiener Universität — Frau Gräfin Gabriele Wartensleben aus Berlin das letzte Rigorosum aus der klassischen Philologie mit sehr gutem Erfolge ab. Die Dame hatte vorher in Zürich und Heidelberg studiert.

Eine neue medizinische Promotionsordnung für das ganze deutsche Reich wird, der „Allg. Ztg.“ zufolge, demnächst veröffentlicht werden. Die preußische Staatsregierung hat mit der bayrischen ein Uebereinkommen über die Freizügigkeit des Doktortitels in der medizinischen Fakultät für alle deutschen Staaten getroffen. Eine allgemeine Uebereinkunft aller Einzelstaaten mit Universitäten in dieser Richtung ist demnächst zu erwarten. Die Grundlage für die gemeinsame Promotionsordnung wird die gegenseitige freie Anerkennung des Doktortitels bilden; jedoch wird zur Voraussetzung gemacht, daß die Promotion erst nach der Approbationsprüfung erfolgt. Für die Form der Prüfung wird bestimmt, daß das mündliche Examen vor einem dreigliedrigen Professoren-Kollegium stattzufinden hat.

Vom höheren Lehrerberuf. Wie für frühere Jahre, so hat das preußische Kultusministerium auch für das Jahr 1897/98 Erhebungen über das durchschnittliche Lebensalter der an den öffentlichen höheren Unterrichtsanstalten erstmals angestellten Kandidaten des höheren Schulamts veranlaßt. Deren Ergebnisse werden jetzt veröffentlicht. Danach hat sich herausgestellt, daß für das genannte Jahr das durchschnittliche Lebensalter bei allen angestellten Kandidaten zur Zeit der Ablegung der Reifeprüfung 19 Jahre 8 Monate gegen 19,7 in 1896/97 und ebensoviel in 1895/96 betrug, zur Zeit der Ablegung der ersten Lehramtsprüfung 26 Jahre 4 Monate gegen 26,1 und 25,11 in den beiden vorhergegangenen Jahren, zur Zeit der Erlangung der Anstellungfähigkeit 28 Jahre 7 Monate gegen 27,11 und 27,10, zur Zeit der ersten festen Anstellung 33 Jahre 9 Monate gegen 34,2 und 34 und für den Zeitpunkt, von welchem ab das Besoldungdienstalter datiert, 33 Jahre 1 Monat gegen 33 Jahre 6 Monate und 33 Jahre 3 Monate in den vorausgegangenen beiden Jahren. Man wird hierbei allerdings immer bedenken müssen, daß die angegebenen Zahlen nur Durchschnittssätze darstellen. In der Provinz Posen beispielsweise stellte sich das durchschnittliche Lebensalter im allgemeinen zur Zeit der ersten festen Anstellung noch auf 37 Jahre 9 Monate. Bei den staatlichen Anstalten allein stellt sich das Verhältnis ungünstiger. Dort betrug das Lebensalter zu der angegebenen Zeit im Durchschnitt der Monarchie 36 Jahre 7 Monate, in der Provinz Pommern sogar 40 Jahre 2 Monate.

Eine neue Nordfahrt Nansens. Im Laufe dieses Sommers gedenkt der berühmte Nordpolforscher Fritjof Nansen seine bisherigen bedeutenden ozeanographischen Forschungen durch eine neue Expedition zu ergänzen. Er selbst äußert sich darüber in „Peternanns geographischen Mitteilungen“: „Die Reise dieses Sommers ist keine Polarreise, ihr Zweck ist nur die genaue physikalische und biologische Untersuchung des norwegischen Meeres in allen Tiefen zwischen Norwegen, Island, Jan Mayen und Spitzbergen.“ Nansen will durch neue gute Instrumente besonders genaue Bestimmungen der Temperatur und des spezifischen Gewichts des Meerwassers in allen Tiefen gewinnen. Die Expedition wird unter Leitung des Dr. J. Hjort arbeiten, dem auch die norwegischen Fischerei- und Meeresuntersuchungen unterstehen. Für diese ist ein neues Dampfschiff gebaut worden, mit dem gegenwärtig ein Teil der in Stockholm beschlossenen internationalen Meeresuntersuchungen ausgeführt wird. Nansen hofft, daß die Ergebnisse dieser Fahrt seine Untersuchungen während der Fram-Expedition vervollständigen und erklären werden.

Landesbibliothek Oldenburg

M Butjadingen, 16. Mai. Die Abteilung Burhave der oldenburgischen landwirtschaftlichen Gesellschaft richtete im September vorigen Jahres an den Ausschuß der butjadinger Sielacht ein Schreiben, in welchem über Zeit und Art der Zuwässerung in einzelnen Gebieten der Abteilung Klage geführt wurde. Auf das derzeit auch hier mitgeteilte Schreiben ist jetzt eine Erwiderung eingegangen, welche der Abteilungsversammlung am letzten Sonnabend bekannt gegeben wurde. Da die Antwort für alle Sielachtinteressenten von Bedeutung ist, so sei dieselbe hier kurz wiedergegeben. Zunächst bemerkte der Ausschuß, daß der landwirtschaftlichen Abteilung Burhave, da dieselbe nicht Sielachtgenosse sei, ein Recht auf Beschwerden und Anträge in Sielachtangelegenheiten nicht zugestanden werden könne, und daß deshalb der Ausschuß nicht in der Lage sei, sich mit etwa zukünftigen Eingaben der Abteilung weiter zu beschäftigen. Sodann gab die Ausschußversammlung zu den in Frage stehenden Angelegenheiten folgende Erklärung ab: Es ist bereits im Jahre 1897 der Versuch gemacht worden, eine Unterbrechung der Sommerzuwässerung dadurch zu vermeiden, daß die Aufreinigung der Sielzüge vor Mai vorgenommen wurde. Dies Verfahren hat sich aber mit Rücksicht auf das rasche Wachsen der Wasserpflanzen so wenig bewährt, daß damals der Sielachtausschuß einstimmig beschlossen hat, die alte Verordnung wieder eintreten zu lassen. Der Ausschuß weiß auch jetzt einen besseren Weg nicht vorzuschlagen, jedoch ersucht er den Herrn Bezirksbaumeister, darauf hinzuwirken, daß die erste Aufreinigung der Sielzüge nach Möglichkeit beschleunigt und die Herbstaufreinigung in der Zeit vom 20. Oktober bis zum 7. November vorgenommen wird. Was die von der Abteilung Burhave sodann behandelte Pflicht der Sielachtgenossen zur unentgeltlichen Unterhaltung der Schaugräben anbetrifft, so hat sich die Sielachtvertretung auch mit dieser Angelegenheit wiederholt beschäftigt. In Rücksicht auf die Bestimmungen der Deichordnung sieht die Versammlung davon ab, in eine abermalige Erörterung dieser Angelegenheit einzutreten.

M. Butjadingen, 16. Mai. Von der bremer Viehmarktban und der Schlachterinnung ist mit den Viehkommissionären des bremischen Schlachthofes eine Vereinbarung getroffen, welche sich mit den Gewährleistungen des Verkäufers beschäftigt. Es heißt in der Vereinbarung u. a.: Der Fleischer als Käufer bezahlt mit dem vereinbarten Kaufpreis nur diejenige Gewichtsmenge des Fleisches, welche vom Tierarzt dem freien Verkehr übergeben wird. Von konfiszierten inneren Organen des Tieres wird dem Käufer desselben nur der Talg von Rindern mit dem jeweiligen Marktpreis für denselben vergütet. Wir empfehlen nun den Herren Einsendern, das Vieh möglichst allgemein zu versichern. Sollten wir keinen Auftrag zur Versicherung erhalten, oder sollte das nach hier gesandte Vieh an anderen Plätzen oder in anderen Versicherungskassen überhaupt versichert sein, dann müssen wir unseren Einsendern etwaige Vergütungen, die wir den Fleischern nach unserer Vereinbarung mit denselben gewähren müssen, in Abzug bringen. — Die bremischen Landwirte haben sich nun dahin geeinigt, gegen diese Maßregeln Front zu machen, da diese nur in einer Umgehung der gesetzlichen Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches zum Nachteil der Landwirte bestehen. Sie bitten nun in einem Zirkular einzelne oldenburgische landwirtschaftliche Vereine um deren thatkräftige Hilfe gegen die Uebergriffe der Schlachter. In Bremen wird demnächst eine diesbezügliche Versammlung stattfinden, an an welcher teilzunehmen die oldenburgischen Vereine eingeladen werden. Ein weiterer Punkt der Besprechung in dieser Versammlung würde dann noch der Handel und die Notierung nach Lebendgewicht auf dem Schlachthof, sowie der Abzug von Prozenten bei Lebend- und Schlachtgewicht sein, Fragen, die unsere Landwirte lebhaft interessieren, wird doch auch hier der Handel nach Lebendgewicht nach Kräften angestrebt.

j. **Holzhausen,** 15. Mai. Das Programm der Fahnenweihe des Kriegervereins der Landgemeinde Wildeshausen ist kurz folgendes: Im Vereinslokal, Hoffmeyers Gasthaus, bis 1½ Uhr Empfang der auswärtigen Vereine, Begrüßungsschoppen, während dessen Gartenkonzert; 2½ Uhr Aufstellung der Vereine, 3 Uhr Weihe der Fahne durch Herrn Pastor Bulling. Darauf Gartenkonzert und nachher Ball. Es steht zu erwarten, daß dieses Fest stark besucht werden wird. Der junge Verein zählt bereits 64 Mitglieder.

-o- **Blexen,** 16. Mai. Infolge der lange anhaltenden Trockenheit macht sich in vielen Haushaltungen schon Wassermangel geltend, da sich bekanntlich das Brunnenwasser meistens zum Trinken, wie zum Waschen wenig eignet. Mehrere große Cisternen sind vollständig ausgetrocknet. Der Graswuchs auf den Weiden läßt infolge der Trockenheit sehr nach. Hoffentlich bringen uns die nächsten Tage den erwünschten Regen und mehr Wärme. Die hiesige Pastorei und Küterei erhalten je ein großes Regenbassin. — Die Arbeiten am Chausseekasten der Strecke Blexen-Bexerdeich sind, soweit sie vergeben waren, gestern fertiggestellt. Zu der morgen stattfindenden Ausverdingung der weiteren Arbeiten, Anfahren von Sand und Steinen, sind viele Angebote eingegangen; wie verlautet, sollen verschiedene auswärtige Unternehmer, Besitzer von Schienen und Kippwagen, die Arbeiten annehmen wollen. Die hiesigen Arbeiter werden mit diesen schwerlich konkurrieren können. — Wie früher schon berichtet, zieht sich die Hauptströmung der Weser hier immer mehr nach der oldenburgischen Seite her. Unter Einswarden und beim hiesigen Anleger werden dadurch durchschnittlich fast vier Meter im Jahr vom Groden fortgerissen. Im Laufe dieses Winters ist nun durch diese Fortspülung in der Nähe des Anlegers eine Schlenge blosgelegt. Wie lange dieselbe schon gelegen und welchen Zweck sie gehabt hat, vermag wohl kein Mensch zu sagen. Mehrere Meter Erde haben darauf gelagert. Da die Bauart eine außerordentlich starke ist, muß hier schon bei ihrer Legung eine sehr starke Strömung gewesen sein. Bei einer näheren Untersuchung könnte man vielleicht auf die frühere Richtung des Fahrwassers schließen. — Starke Rauchwolken kamen gestern aus der Gegend hinter Lehe über die Weser. Wie die „Nordwestd. Zeitung" heute berichtet, rührten sie von einem umfangreichen Heidebrand her.

* **Vechta,** 16. Mai. Das hier vom Singverein, dem Männergesangverein und der Kapelle des Gymnasiums veranstaltete Konzert für die Abgebrannten in Wildeshausen brachte den schönen Reinertrag von 260 Mark.

Aus benachbarten Gebieten.

* **Wilhelmshaven,** 16. Mai. Nachdem erst vor wenigen Tagen der englische Dampfer „Isis" wegen Ueberschreitens der deutschen Hoheitsgrenze beim Fischen beschlagnahmt worden war, wurde gestern Morgen aus demselben Grunde das belgische Fischereifahrzeug „Franco-Belge" durch das Torpedoboot „S. 77" angehalten und in den hiesigen Hafen eingeschleppt. Das beschlagnahmte Fahrzeug befand sich mit einem belgischen und mehreren englischen Dampfern in der Nähe von Norderney und versuchte beim Herannahen des deutschen Polizeischiffes die Flucht zu ergreifen.

X **Bremen,** 16. Mai. Die Bürgerschaft wird sich demnächst wiederum mit der Bewilligung einiger Millionen für die Vertiefung der Außenweser zu beschäftigen haben. Den Mitgliedern ist dieser Tage eine eingehende Darstellung der bereits unternommenen und noch vorzunehmenden Arbeiten zur Erhaltung der Fahrwassertiefe im Dwarsgatt zugegangen. Zur Zeit ist die Tiefe des Fahrwassers dort bedroht, weil sich ein Teil des Wassers, anstatt die Bewegung in westlicher Richtung fortzusetzen, durch den Eversand einen Weg nach Norden gebahnt hat und dadurch im Dwarsgatt die Strömung verringert ist. Damit waren unausbleibliche Ablagerungen im Dwarsgatt verknüpft, die der Schiffahrt hinderlich werden können. Im Jahre 1895 wurden für die Herstellung einer neuen Fahrrinne acht Millionen Mk. zur Verfügung gestellt, von denen am 1. April d. Js. nur noch rund 40500 Mk. übrig waren. Im ganzen sind bis September 1899 bei Meyerslegde, Ost- und West-Eversand Bauwerke mit einem Gesamtinhalt von rund 294,200 Kubikmetern hergestellt. Nach dem Ueberschlag 1895 sollten die fertigen Werke nur einen Inhalt von 84,784 Kubikmetern haben. Die seit 1896 auf Grund des preußisch-oldenburgisch-bremischen Staatsvertrages ausgeführten Bauarbeiten haben nur einen schwankenden Erfolg gehabt und sind hinter den bei Aufstellung des Projekts von 1895 gehegten Erwartungen zurückgeblieben. Es werden daher weitere Korrektionswerke und Baggerungen erforderlich, die einschließlich der Bauverwaltungkosten, sowie der Kosten für die Unterhaltung der hergestellten Werke sich auf fünf Millionen Mark belaufen werden. Wie die Deckung dieser Summe erfolgen soll, ist noch nicht bekannt geworden. Der Senat dürfte mit seinen Vorschlägen nicht lange auf sich warten lassen. Mit diesen fünf Millionen erhält die Summe, die Bremen in den letzten beiden Jahrzehnten für Hafenbauten, Weserkorrektion usw. ausgegeben hat, einen neuen Zuwachs. Die Korrektion der Unter- und Außenweser, der Freihafenbau in Bremen, die Erweiterung des Kaiserhafens mit der großen Kammerschleuse und das neue Kaiserdock in Bremerhaven erforderten an bremischen Staatsmitteln bereits das niedliche Sümmchen von rund 80 Millionen Mark. Dabei aber bleibt es noch nicht, denn schon hat der Bau eines zweiten Freihafens in Angriff genommen werden müssen, der abermals etwa 30 Millionen erfordern mag, und dann bleibt noch die Aussicht, nach dem etwaigen Zustandekommen des Rhein-Elbe-Kanals die Kanalisation der Oberweser mit einem Kostenaufwand von 43 Millionen durchführen zu müssen. Das wären dann im ganzen Ausgaben in Höhe von 158 Millionen Mark allein für Wasserbauten. — Seit langen Jahren hat die bremische Handelswelt, vor allem der Baumwollhandel, eine schnellere telegraphische Verbindung mit England angestrebt, weil die hervorragend wichtigen Interessen der bremer Baumwollbörse, um die Konkurrenz bestehen zu können, die schleunigste Beförderung der Telegramme zwischen Bremen, London und Liverpool erheischen. Die hiesige Handelskammer ist in dieser Richtung mehrfach bei der Reichspostverwaltung vorstellig geworden, und diese hat in richtiger Erkenntnis der Bedeutung der Förderung der Sache auch ihre volle Aufmerksamkeit zugewandt. Die interessierten Handelskreise — auch zahlreiche oldenburgische Firmen kommen dabei in Betracht — werden es daher dem Staatssekretär des Reichspostamts auch besonders Dank wissen, daß er noch für dieses Etatsjahr eine Nachtragsforderung von zwei Millionen Mark zur Legung eines neuen Telegraphenkabels von Emden nach England eingebracht hat. Die Vermehrung der nach Emden führenden oberirdischen Leitungen ist, wie zuverlässig verlautet, bereits angeordnet. Man geht wohl nicht fehl in der Erwartung, daß der Reichstag in Anbetracht des großen vaterländischen Gesamtinteresses diese Forderung ohne weiteres bewilligen wird. Der gesamte Verkehr zwischen Deutschland und England nimmt dermaßen zu, daß eine Vermehrung der telegraphischen Verbindungen durchaus gerechtfertigt ist. Als ein Beweis für die erfreulicherweise stets zunehmende Bedeutung Bremens als Importhafen von Baumwolle und Versorgung der deutschen Spinner von hier aus darf die Thatsache dienen, daß 1887 658 373 Ballen, 1897 dagegen 1 402 048 Ballen hier eingeführt sind, und daß 1898 die Einfuhr schon 1 765 353 Ballen betrug.

Deutscher Reichstag.

195. Sitzung vom Mittwoch, den 16. Mai.

Der Entwurf über die militärische Strafrechtspflege im Kiautschougebiet wird in dritter Lesung debattelos mit der Giltigkeitdauer bis 1905 angenommen.

Es wird darauf die zweite Beratung der

Uebersichten der Reichseinnahmen und -Ausgaben pro 1898

fortgesetzt.

Die Kommission beantragt Genehmigung auch der aus Anlaß der Kaiserreise nach Jerusalem entstandenen Etatüberschreitung, da der Staatssekretär Bülow den Kaiser in offizieller Eigenschaft begleitet habe, und der Kaiser notwendigerweise in steter Verbindung mit mindestens einem Vertreter des Auswärtigen Amts habe bleiben müssen.

Abg. **Singer** (Soz.) bleibt, diese Notwendigkeit bestreitend, dabei, daß es sich hier um eine Privatreise gehandelt habe, deren Kosten also aus der Privatschatulle des Kaisers zu decken gewesen seien.

Staatssekretär Graf **Posadowsky:** Der Abg. Singer faßt diese Frage zu sehr von einem, ich möchte sagen, engen privatrechtlichen Standpunkt auf. Wenn ein Beamter einen Erholungsurlaub antritt, so ist es ihm unter Umständen möglich, sich von allen Geschäften loszulösen und die Vertretung einer dritten Person zu überlassen. Aber selbst höhere Beamte sind genötigt, in fortgesetzter Fühlung mit ihren Ressorts zu bleiben. Wenn ich nun Kleines mit Größerem vergleichen darf, so trifft dieser Gesichtspunkt für den Monarchen eines großen Reiches und eines Bundesstaates in höchstem Maße zu. Seine Geschäfte ruhen nie, weil tagtäglich Entschließungen von allergrößter Wichtigkeit gefaßt werden müssen. Diese können nur gefaßt werden, nachdem ihm Vortrag gehalten ist, und können nie gefaßt werden ohne sein Wissen und ohne seine Zustimmung, weil sonst der Monarch seine kaiserliche und königliche Verantwortlichkeit für alle Entschließungen nicht übernehmen und tragen kann. Daraus folgt von selbst, daß ein solcher Monarch nie von seinen Geschäften frei wird, und auch wenn er sich auf Reisen befindet, wird er stets begleitet sein müssen von einem militärischen und civilen Generalstab, der die ungeheuere Masse von Eingängen für ihn sichtet, in Vorträgen vorbereitet, seine Entschließungen entgegennimmt und diese an die Ressorts des Landes mitteilt. Daraus erfolgt weiter mit unbedingter sachlicher Notwendigkeit, daß der Monarch in der Fortführung seiner Regierung nie ruhen und nie rasten darf, und daß die Ausgaben, die für die Begleitung entstehen, die Se. Majestät für notwendig hält, nicht Privatkosten der Schatulle des Kaisers sind, sondern Ausgaben, die das Reich zu tragen hat. Wenn Sie das Verzeichnis der Ausgaben des Dispositionsfonds des Auswärtigen Amts nachsehen, so werden Sie finden, daß derartige Ausgaben früher wiederholt gemacht worden sind, ohne daß sie beanstandet wurden. Derartige Ausgaben vorher zu etatisieren, ist praktisch nicht ausführbar, weil man solche Dinge nicht vorhersehen kann. Uebrigens betrachtet der König von Preußen es als Ehrenpflicht, die Repräsentation des Reiches mit aus seiner Schatulle zu tragen. Und schon darin sollte ein Grund liegen, nicht allzu scharf und meines Erachtens nicht unberechtigterweise an derartige Ausgaben die Sonde anzulegen. (Beifall im Centrum und rechts.)

Abg. **Schwarze** (Centr.) bedauert, daß Abg. Singer in solcher Weise die Dinge angerührt habe. Es handle sich bei solchen notwendigen Repräsentationskosten um Ausgaben des Reichs.

Abg. **Singer** beharrt dabei, daß die Uebernahme solcher Ausgaben auf das Reich unberechtigt sei. Seine Freunde würden sich auch durch die Ausführungen der Vorredner nicht abhalten lassen, auch in Zukunft jeden solchen Fall zu bekämpfen.

Abg. **Schwarze** erinnert an analoge Ausgaben bei der Nordland- und Englandreise des Kaisers. Früher habe Singer das nie bemängelt.

Abg. **Gröber** (Centr.) hält Singer die Verfassungbestimmung vor, wonach dem Präsidium, also dem Kaiser die völkerrechtliche Vertretung des Reiches zustehe. Daraus ergiebt sich auch, daß das Reich die daraus entstehenden Kosten zu tragen hat. Zweifellos stehe auch das jetzt vom Abg. Singer erhobene Bedenken im Widerspruch zu seiner bisherigen stillschweigenden Zustimmung zu solchen Ausgaben.

Abg. **Singer** stellt nochmals in Abrede, daß die Jerusalemreise einen politischen Charakter gehabt habe.

Abg. **v. Levetzow** (kons.): Die etatrechtliche Frage ist durch den Reichstag längst entschieden. Alle solche Ausgaben sind stets seitens der Rechnungkommission unbeanstandet geblieben und vom Reichstag genehmigt.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. **Hasse** (natl.) in gleichem Sinne werden die bezüglichen Ausgaben des Dispositionsfonds genehmigt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten.

Es folgt die zweite Beratung des

Nachtragetats.

Es handelt sich hauptsächlich um Ausgaben für die Vermehrung der Schutztruppe in Kamerun und für strategische Bahnen.

Bei der Forderung für Kamerun, 865000 Mk., weist Abg. **Bebel** (Soz.) darauf hin, daß diese Forderung in der Kommission nur mit sehr knapper Mehrheit bewilligt worden sei. Und das sei nicht verwunderlich, denn die Verhältnisse in Kamerun hätten sich in den letzten Jahren zusehends verschlechtert, die Aufstände der Eingeborenen zugenommen, die Arbeiterfrage sich immer schwieriger gestaltet. Bei den Strafexpeditionen scheine etwas zu rücksichtslos vorgegangen zu werden. Wenn die aufständischen Eingeborenen Privateigentum zerstören, so meine er, sei es doch nicht unsere Aufgabe, diese Methode der Kriegführung nachzuahmen. Wolle unsere Kolonialpolitik Erfolge erzielen, müsse sie ganz anders vorgehen.

Kolonialdirektor **v. Buchka:** Die Aufstände seien nur entstanden, weil die Schutztruppe zu klein sei, so daß sie nicht überall verwendet werden könne. Er konstatiere, daß die Aufstände stets lokaler Natur gewesen seien. Von einem rücksichtslosen Vorgehen könne nicht die Rede sein. Die Hauptmann Besserche Expedition, die ausgezogen sei, um die Ermordung Conraus zu rächen, sei hinterrücks angegriffen, und da werde selbst Bebel zugeben, daß die Truppe das Recht habe, sich zu wehren. Was die Arbeiterfrage anlange, so komme es vor allem darauf an, daß die Neger gut behandelt würden. Er habe in diesem Sinne auf die Arbeitgeber einzuwirken gesucht. Das Gouvernement thue seine Schuldigkeit. Das gehe schon daraus hervor, daß ein Beamter einer Plantage in Kamerun wegen grausamer Behandlung von Negern in Untersuchung sei. Strafexpeditionen müßten sein, um die Autorität aufrecht zu erhalten. Die Vermehrung der Schutztruppe sei geboten, um auch schon ohne Blutvergießen mehr Ordnung und Ruhe zu sichern und dadurch auch den wertvollen deutschen Plantagen Arbeiter zu verschaffen. Die Erschließung des Nordwest-Kamerungebietes durch Landkonzessionen sei nur ein Gewinn, indem dadurch die Entwickelung des Landes gefördert werde, ohne dem Reich besondere Kosten zu machen.

Abg. **Eickhoff** (frs. Vp.) findet es überraschend, daß binnen kurzer Zeit so rasch hintereinander mehrere Aufstände sich gesolgt seien, nachdem Kamerun schon zehn Jahre in unseren Händen sei. Redner bespricht ferner die Mitteilung des Gouverneuers von Kamerun, v. Putkamer, in der Kommission, daß der von den Franzosen besiegte Rabeh sich jetzt auf deutschem Gebiete befinde. Sei das wahr? Glaube man denn, daß eine relativ so kleine Truppe, wie wir sie in Kamerun haben, irgend etwas thun könne? Seine Freunde seien der Ansicht, es komme für die Schutztruppe weniger auf die Soldaten, als auf den Hauptmann an. Der Gouverneur von Putkamer denke leider gerade das Gegenteil.

Abg. Graf **Arnim** (Reichsp.) hält es für überflüssig, auf alle Bedenken der Linken einzugehen, denn deren Prinzip sei ja doch nur: je weniger Kolonien, desto besser. Redner behauptet, daß die kameruner Gesellschaften thatsächlich Gefahr liefen, in belgische Hände zu geraten.

Kolonialdirektor **v. Buchka** äußert dem gegenüber seine Ueberzeugung, daß es seinen Bemühungen schon gelingen werde, internationalen Bestrebungen in unseren Kamerungesellschaften entgegenzutreten. Herrn v. Eickhoff erwidere er, daß Aufstände, wie der jetzt passierte, immer vorkämen; das beweise auch der Aufstand der Ashantis gegen England. Das Mittel, dem vorzubeugen, sei die Vermehrung der Schutztruppe.

Landesbibliothek Oldenburg

An der weiteren Debatte beteiligen sich noch die Abgg. Müller-Sagan und Bebel, worauf die Vermehrung der Schutztruppe gegen die Sozialdemokraten und die freisinnige Volkspartei genehmigt wird.

Die übrigen Forderungen des Nachtragetat werden debattelos bewilligt.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes betreffend die Unfallfürsorge für Gefangene, dessen Annahme in der Kommissionsfassung erfolgt.

Hierauf verkündet Präsident Graf Ballestrem: Morgen 1 Uhr: lex Heinze, Gewerbenovelle (Heiterkeit), Fleischbeschaugesetz (Erneute große Heiterkeit).

Aus aller Welt.

Die Kirschblüte im „Alten Lande".

Aus Stade wird uns geschrieben: Nördlich von Harburg erstreckt sich an der Elbe entlang, bis nach Stade hin, in einem schmalen Streifen das sogenannte „Alte Land". Mächtige Deiche schützen es gegen die Elbe, die hier 50 Meter breit ist, denn schon oft hat sie mit verheerender Macht das Land überschwemmt und das Leben der Bewohner gefährdet. Die ersten Deiche sind von den Holländern gebaut worden; der Name des Dorfes Hollern erinnert noch an sie. Da sich die dichte Bevölkerung des „Alten Landes" seiner geringen Ausdehnung wegen nicht vom Ackerbau ernähren kann, ist der eine Teil derselben naturgemäß auf die Schiffahrt und Fischerei angewiesen, während der andere, größere Teil sich besonders auf den Obstbau gelegt hat. Darin aber ist das „Alte Land" unerreicht; wird es doch das „Kirschenland" genannt. Der Hauptteil der Obsternte geht nach Hamburg, um von dort selbst bis nach England versandt zu werden; auch nach Oldenburg kommen Schiffe mit Kirschen. Es ist enorm, wie viele Obstbäume es hier giebt. Jeder Hof steht in einem kleinen Gehölz von solchen Bäumen. Jetzt ist wieder die schöne Zeit der Kirschenblüte gekommen, und jeder, der nur Zeit findet, kommt, um das herrliche Naturschauspiel anzusehen, das in Deutschland wohl kaum seinesgleichen findet. Den Hauptteil der Besucher bilden natürlich die Hamburger, die mit Dampfer, Eisenbahn, Rad und Automobil ankommen; und die Wirte, deren es natürlich eine Unmenge giebt, freuen sich, daß sie jetzt wieder „hamburger Preise" nehmen können. So weit das Auge reicht, ist alles weiß. Am schönsten kann man die Blüte von einem der Deiche aus sehen, der quer durchs Land führt. Man geht dort gewissermaßen in den Wipfeln der Bäume, denn sie reichen auf beiden Seiten bis dicht an den Deich. Wie frisch gefallener Schnee liegt es auf den Zweigen, und vor lauter Blüten sieht man den Stamm nicht.

* * *

Nürnberger Puppen auf der Weltausstellung.

In Paris zerbricht man sich bereits die Köpfe über die Ursachen, warum die deutschen Ausstellungobjekte sich viel wirksamer repräsentieren, als ähnliche französischer Aussteller. Selbstverständlich kann nach französischer Ansicht der Geschmack der Franzosen, ihr „Chit", nicht von den Deutschen erreicht, geschweige denn übertroffen werden, trotz alledem müssen sie die Ueberlegenheit der deutschen Aussteller anerkennen. Bezeichnend für den Kummer, den ihnen dieses Zugeständnis macht, ist ein Artikel im „Figaro", betitelt: „Vor den Puppen". Nach einer Schilderung der ausgestellten nürnberger Puppengruppen, darunter der Weihnachtsmann in einer mit Puppen ausgestatteten Winterlandschaft, und der nürnberger Zinnsoldaten, unter welchen der Berichterstatter mit besonderem Vergnügen das Ueberwiegen französischer Militärtypen konstatiert, bemerkt er, daß die in der Gruppe 98 ausgestellten pariser Puppen zum wenigsten ebenso schön, die pariser Zinnsoldaten ebenso vollendet und die mechanischen Figuren und Maschinen ebenso sorgfältig gearbeitet sind wie die nürnberger. Trotz alledem muß er zugeben, daß die deutsche Ausstellung einen weit größeren Effekt ausübt, als die seiner Konnationalen. Um sich über den Grund dieser ihn bedrückenden Wahrnehmung aufzuklären, wendet er sich an einen zufällig anwesenden pariser Spielwarenfabrikanten. Dieser erklärt ihm, daß es das Arrangement sei, in dem die Deutschen die Franzosen übertroffen haben. Wörtlich fügt der Fabrikant bei: „Alle deutschen Fabrikanten haben sich untereinander verständigt. Ihre Ausstellung ist ein Kollektivwerk. Alle gehorchen sie ihren Chefs, ihren Präsidenten, ihren Kommissären, ihren „ich weiß nicht was". Jeder hat Opfer gebracht um des Ganzen willen. Bei uns dagegen ist jeder auf den anderen eifersüchtig gewesen. Jeder will allein marschieren, keiner besitzt die Selbstlosigkeit, ohne die ein gemeinsames Werk unmöglich ist. Die deutschen Spielwarenfabrikanten sind diszipliniert, die unsern nicht. Disziplin ist aber sowohl für Werke des Friedens, als für Werke des Krieges nötig." Der Berichterstatter des „Fig." sieht sich genötigt, den Ausführungen des Fabrikanten kleinlaut zuzustimmen.

* * *

Ueber ein schweres Bootsunglück

wird aus Rom vom Dienstag berichtet: Wie alljährlich, fuhren auch heute zu Ehren der Santa Lucia die Bewohner von Capranica, Caprarola und Sutri auf festlich geschmückten Barken zum Heiligentum über den Nicofse. Bei der Rückkehr kippten, 300 Meter vom Lande, einige der Boote um, und alle Insassen, Männer, Frauen und Kinder, fielen ins Wasser. Auf das herzzerreißende Schreien der Unglücklichen versuchten Karabinieri mit drei Barken das Rettungwerk; aber das erste Rettungboot, an welches sich die Ertrinkenden in ihrer Verzweiflung klammerten, ging unter. Dreißig Personen sind ertrunken. Bis jetzt wurden acht Leichen aufgefischt. Nur sieben Personen konnten gerettet werden.

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide

6) **von B. Riedel-Ahrens.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Esther sah den dreisten Sprecher betroffen an. So hatte noch niemand zu ihr gesprochen, und ein eigentümliches Gefühl beginnenden Trotzes regen sich selbst und ihn stieg in ihr auf.

„Sie irren sich; das ist für uns ein überwundener Standpunkt, zum wenigsten für die, die sich, wie ich, berufen fühlen, die angezogenen Grenzen des weiblichen Horizonts zu erweitern! Die große Liebe meines Herzens ist das hilfloſ-. kranke Kind, ihm will ich mich weihen, und wahrlich, das Ziel ist würdig, mein Dasein auszufüllen! Das, was man Liebe nennt, und was im allgemeinen zur Ehe führt, ist nichts, als ein vorübergehender Rausch, der nur zu bald an der Nüchternheit des Alltäglichen verfliegt!"

Voll Spannung hatte Uwe Jens Esthers Worten, die ihm einen Einblick in ihre Gedankenwelt gewährten, zugehört. Also das war es! Die Vorkämpferin der sogenannten weiblichen Freiheit glaubte auf dem Stückchen steinigen Bodens, das sie dem Mann bereits abgerungen, fortan auch des Mannes gänzlich entraten zu können.

„Welch ein verhängnisvoller Irrtum!" entgegnete er lebhaft. „Kam Ihnen denn noch niemals die Vermutung, Fräulein Holm, daß sein Geschlecht verleugnen allem wahren Lebensglück entsagen heißt, und daß Sie früher oder später zu dieser Einsicht gelangen werden, gelangen müssen? Denn das Weib ist durch das Schicksal an die ewigen Gesetze des Weibtums gebunden, die die erhabensten der Menschheit sind. Nicht ungestraft werden sie verletzt!"

Esther errötete vor innerem Unwillen.

„Ich glaube nicht," bemerkte sie kühl, „daß es ein Verstoß gegen die Bestimmung des Weibes ist, wenn wir unsere Thätigkeit auf neue Gebiete übertragen, in denen segensvolles Wirken köstliche Früchte verspricht. Ueber das Ergebnis kann nur die Zeit entscheiden; vorerst kommt es darauf an, daß wir uns bewähren, und daß dies geschieht, dazu beizutragen halte ich für meine erste Pflicht; denn dem Siegenden erteilt die Welt die Palme! Der Kampf um das höchste Gut, um die Freiheit und Selbständigkeit der Frauen hat begonnen, sehen wir nun zu, wer in dem wichtigsten Kampfe der Kultur Sieger bleibt!"

Uwe Jens schüttelte den Kopf. Welch eine Unnatur! Wie lange würden die süßen Instinkte dieses Mädchens, die noch zu schlummern schienen, schweigen? Und würde sie, die angesteckt und fortgerissen von dem unnatürlichen Drang der Zeit nach Halbmannhaftigkeit, den Wahn überwinden lernen, oder schließlich nach zu später Erkenntnis ihr Leben enttäuscht und abgehetzt dahinschleppen?

Sie gingen eine Weile schweigend neben einander her, jeder von lebhaften, widersprechenden Gedanken bewegt; es war ein sonnenlichter, stiller Novembertag — wolkenlos blaute der blasse Herbsthimmel über ihnen, und auf den Stämmen der Föhren lag stimmungvoll die rote Glut der sinkenden Sonne. Ununterbrochene Stille rings umher; nur durch die Kronen der Bäume hoch oben rauschte seufzend und schwermutvoll der ewige Wind.

Obgleich Uwe Jens sich von Esthers Anschauungen abgestoßen fühlte, erlosch doch sein Interesse nicht, im Gegenteil, hier war ein abgeschlossenes, in sich fertiges Weib, unnahbar durch eine Atmosphäre von Reinheit und zielbewußter Energie; im Uebrigen nichts von der Extravaganz im Aeußeren, das den modernen Frauenrechtlerinnen fast immer anhaftet.

Wer wird berufen sein, durch die verschlossenen Herzenspforte dieses Mädchens zu dringen, und mit wem wird sie der großen Kampf des erwachten Weib-Bewußtseins zu kämpfen haben? — Esther aber war es, als ob sie einen Teil von dem, was in ihm vorging, erriet, auch sein Mißtrauen gegen sie. Das war ihr peinlich; denn jedenfalls war er kein unbedeutender Mensch. Ohne sich dessen noch klar bewußt zu sein, zog die magnetische Gewalt des anderen Geschlechts sie an, verbunden mit der unbestimmten Furcht, ihre Anschauungen von ihm umgestoßen oder besiegt zu sehen. Der Geist der Auflehnung gegen ihn regte sich noch stärker, und um vollkommen gewappnet vor ihm dazustehen, wollte sie von dem, was sie noch nebenbei so mächtig erfüllte, sprechen.

„Ich weiß es," begann sie in ihrer ruhigen, gehaltenen Weise, „die Frauenwelt hat so viel und so nachhaltig gesündigt, daß gegenwärtig der Mann die Achtung vor vor ihr verloren hat. Wem aber das bewußt geworden, dessen heiligste Pflicht ist es, dahin zu streben, eine Wendung herbeizuführen."

Uwe Jens horchte auf.

Dem stimme ich im allgemeinen bei. Leider stehen jedoch solche Ansichten unter den Damen noch sehr vereinzelt da."

„Weniger, als Sie vielleicht denken, Herr Baumeister," sagte Esther, während in ihren stillen Augen die innere Augen offen hält und allen Dingen ein lebendiges Interesse weiht, dem kann es nicht entgangen sein, daß wir in einer sehr ernsten Zeit leben. Wohin wir blicken, sehen wir den Niedergang. Die Roheit und moralische Verkommenheit der Gemüter in allen Schichten der Gesellschaft hat einen erschreckenden Höhepunkt erreicht, überall breitet sich der Sumpf, wo nur das Laster gedeiht. Das Volk hat alles verloren, weil es Gott verlor, weil es keine Religion mehr besitzt. Diese immer mehr sich verschlimmernden Zustände aber werden schließlich zu einer grauenvollen Katastrophe allgemeiner, Vernichtung führen, wenn nicht bei Zeiten die besonnenen Geister sich zu eingreifendem Handeln zusammenscharen."

„Also zur Revolution!" warf Uwe Jens nachdenklich ein.

„Nein, was wir wollen, ist nicht die Revolution, sondern Befriedigung aufzuleuchten begann. „Wer wie Sie die dern das Erwachen unserer Nation! Eine himmelstürmende, begeisterte Liebe zu unserem großen, deutschen Vaterland, das gegenwärtig wie in tiefem Schlafe liegt, hat uns vereint. Nur wenige sind sich noch der wachsenden Gefahr bewußt, von diesen aber sind es vor allem die Frauen, unter denen es sich mächtig zu regen beginnt, und die ihre Hilferufe in die schlafende Nacht hinaussenden! Hier und dort aber wird jemand davon erwachen, sich an die Stirn greifen und unserem Banner zugeführt werden, das die Gottesverehrung, Humanität und Menschenliebe verkündet. Wir wollen das wuchernde Unkraut ersticken, die Keime säen zu edlerem und besserem Leben; das ist das große Ziel, dem wir uns weihen!"

„Und in der That ein hohes Ziel! Ist dieser vielversprechende Verein denn schon gegründet?"

„Nein; ein Jahr wird wohl bis dahin noch vergehen. Wir sind jetzt unser vier und hegen die Absicht, vorerst durch strenge Pflichterfüllung und ein opferreiches, harte Selbstzucht übendes Leben uns würdig vorzubereiten. Unser Streben und Wirken gehört dem geliebten deutschen Volk; was wir diesem aber zu geben haben, soll unser Bestes, Höchstes sein, für das wir die ganze Kraft der Seele und des Körpers einsetzen."

„Wie seltsam!" dachte Uwe Jens versöhnter. Zum ersten Mal hörte er ein Mädchen auf solche Weise von der Liebe zum Heimatlande sprechen — diese der Frauenwelt zur Zeit so fernliegenden Ideen mußte die Tochter von dem Dichter Thomas Holm empfangen haben; seltsam!

Sie hatten jetzt den Ausgang des Wäldchens erreicht, wo der sanft abfallende Hügel zwischen den letzten vereinzelten Bäumen sich der Heide zu erschließen beginnt; die Sonne stand noch über dem Meer. Eben wollte Esther von ihrem Begleiter Abschied nehmen, als sie auf dem etwa fünfhundert Schritte entfernt gelegenen Deich, dort, wo eine Treppe an seiner Seite zum Außenstrande hinabführte, eine größere Menschengruppe bemerkte.

„Ob ein Unglück dort passiert ist?" fragte sie, aufmerksam nach der Stelle blickend.

„Fast scheint es so — irgend etwas muß vorgefallen sein; überzeugen wir uns doch!"

Sie schritten dem Platze zu, und bald bemerkte Uwe Jens, daß auch sein Vater und Genia sich dort befanden; es mußte also zweifellos ein Ereignis vorgefallen oder im Anzuge sein. Einen Augenblick stutzte er — was würde Genia sagen, ihn in der Gesellschaft einer jungen Dame hier zu sehen, während sie ihn in Wiken glaubte, wohin er eigentlich gewollt? Halb hoffte, halb fürchtete er ein wenig Eifersucht: denn nichts lag ihm ferner, als dem geliebten Mädchen wehe zu thun.

Sechs Wochen waren seit Frau von Sendens Tod vergangen und hatten den anfänglich verzweiflungvollen Schmerz Genias zu sanfter Trauer werden lassen — die hoffnungreiche Jugend trat in ihre Rechte. Leise nahten wieder die heimlichen Träumereien, welche die Verlobung mit Uwe Jens nicht zu verscheuchen vermocht. Lange konnte sie vom Fenster ihres Stübchens aus auf das uferlose Meer hinausblicken, und an den Geheimnisvollen denken, den es bringen sollte, ihr Schicksal zu erfüllen; sie schmückte ihn mit allen Farben der Phantasie und glaubte fest, daß nun, wo sie sich hier befand, er eines Tages erscheinen würde. Ihr Gewissen litt nicht unter solchen Träumereien; denn offener, als sie es gewesen, konnte niemand gegen den zukünftigen Gatten sein. Gleich wie Esther und Uwe Jens, hatte auch Genia und Pastor Karlsen, wenngleich schon früher, die zunehmende Menschenmenge auf dem Damm herausgelockt.

Wenige Minuten später stellte der junge Baumeister seine Begleiterin dem Vater und der Braut vor, indem er der ersten Veranlassung der Bekanntschaft mit Esther zu deren Lob erwähnte. Pastor Karlsen lud sie hierauf verbindlichst ein, doch auch seiner Frau recht bald die Freude und Ehre eines Besuches zu bereiten, und fügte gutmütig hinzu, daß es schon längst seine Pflicht gewesen, dem einsiedlerisch lebenden Herrn Dr. Holm seine Aufwartung zu machen, jedenfalls werde er es nächstens thun. Genia musterte Esther unbemerkt nicht ohne Neugierde und Befangenheit. Ein weiblicher Doktor! Schrecklich! Wie kam denn Uwe Jens zu solchem Wunder unerhörter Gelehrsamkeit? Von Eifersucht hingegen regte sich bei ihr keine Spur. Von neuem wandte sie dann ihre lebhafte Teilnahme wieder dem Gegenstande zu, um dessentwillen die Leute hier versammelt waren.

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 17. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,70	95,25
3½ pCt. do. do.	94 90	95,45
3pCt. do. do.	85,40	85,95
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	93	94
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	93	—
3 pCt. do. do.	84	85
4 pCt. Schuldverschreibg. der Aaatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämen-Anleihe	125,85	126,65
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,70	95,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,90	95,45
3 pCt. do. do. do.	85.80	86,35
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stoll-ammer	98,50	—
3 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,50	—
4½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	96,60	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staat. gar.	96,50	97,05
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94 50	95,05
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,20	57,75
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	96,70	97,25
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar	91,50	92,05
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,45	99,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,70	92,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warns-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins s. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warns v. Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,80	169,60
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,435	20,535
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,86	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustiehn) 169 pCt. B.

Oldenb. Versicherungs-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Darlehenszins do. do. 6½ pCt.

Unser Zins für Wechsel 6 pCt.

do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Landesbibliothek Oldenburg

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 18. Mai d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause zu Bürgerfelde:
1 Sofa, 3 Stühle, 1 Tisch, 1 Spiegel, 6 Bilder, 1 Pult, 1 Kiste, 1 Borte, 2 Schiebkarren und sonstige Gegenstände
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 18. Mai d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie" zu Osternburg:
1 Nähmaschine, 1 Stuhl, 1 Spiegel, 6 Bilder, diverse Bücher, 1 Glasschrank, 1 Kommode, 2 Ziehharmonikas und sonstige Gegenstände;
ferner: 1 Ziege
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Immobil-Verkauf.

Emil Meyer in **Osternburg** beabsichtigt, seine daselbst Langenweg 62 belegene, aus Wohnhaus, enthaltend 2 komplette Familienwohnungen, und Garten bestehende

Grundbesitzung

öffentlich meistbietend zum Antritt am 1. November d. Js., eventl. früher, verkaufen zu lassen.
2. Termin zum öffentlichen Aufsatz ist angesetzt auf

Freitag, den 18. Mai d. J., nachm. 5 Uhr,

in **Beckers Etablissement** in Osternburg (Inhaber Adalbert Becker).
Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

J. H. Schulte, Auktionator.

Immobilverkauf.

Jan Kuilert zu Nordmoslesfehn **beabsichtigt, seine** zu Hundsmühlen, 1 Stunde von der **Stadt** entfernt belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause, neuem Stall und ca. 18 Scheffelsaat Garten, Acker- und Grasländereien, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. J. zu **verkaufen**, und ist hierzu **dritter** und **letzter Termin** auf

Sonnabend, den 19. Mai d. J., nachm. 6 Uhr,

in Wöbkens Gasthause zu Hundsmühlen angesetzt.
Der große Garten ist mit schönen Obstbäumen bestanden.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Pumpen
für Haus-, Hof-, Garten- u. Fabrikzwecke, **Jauchepumpen** u. **Jauchevertteiler, Gartenspritzen, Rasensprenger, Schläuche, Schlauchkarren, Rasenmäher** u. a. m. empfehlen in großer Auswahl
Boldt & Vogel, Maschinenfabrik, **Hamburg,** Kl. Reichenstr. 3.
Preislisten franko.

Zu verk. **Tellerborte** und einschl. **Bettstelle.** Kriegerstraße 9.

Hämoridin, absolut sicheres Mittel gegen **Hämorrhoiden.** Beißen, Jucken, Brennen im Darm hören sofort auf, **Blutungen** nach kurzer Zeit. Die **Salbe** heilt alle Wülste und Knoten im Darm und hat nur wohlthätige Folgen. Gegen Posteinzahlung von 2½ Mk. oder Einsendung in Briefmarken und deutliche Angabe der Adresse versendet
A. Krafft, Unterbach b. Solothurn (Schweiz).
Briefe in die Schweiz **20** Pfg.

Herz-Schuhe u. Stiefel empfiehlt in bekannter Güte
J. Jungblut, innerer Damm 4.

Blumenkübel, Eimer, Ballien, Butterkarren, Regentonnen.
Carl Wille, Repar.-Werkst., **Staustraße 10.**

Strümpfe, Socken u. Beinlängen,
sehr große Auswahl, billige Preise.
W. Weber, Langestr. 86.

Zur Komplettierung des Haushalts- od. Wirtschaftsgeschirrs empfehle mein Lager in **Glas-, Porzellan- u. Steingut,** sowie **braunes Steinzeug** f. die Küche.
Georg Stöver,
Langestr. 75.

Ein
freudiges Ereigniß
nennt man gewöhnlich einen Familienzuwachs. Noch wie oft hat der überzählige Kindersegen schwere Sorgen im Gefolge. Zur Abwendung dieser lese man das Buch „Von der Frau – Für die Frau" mit Tausenden von Dankschreiben gegen 50 Pfg. in Briefmarken (offen 30 Pfg.) zu beziehen von Frau **A. Meta** (früher Oberhebamme an d. Königl. Universitäts-Frauen-Klinik) **Berlin** 218, Oranienstraße 65.

It. Rotwein p. Fl. 75 ₰, Samos (speziell für Frauen u. Kinder) p. Fl. 90 ₰, empfiehlt
Gustav Lohse Nachf.,
Inh. **Heinrich Eilers.**

Briefmark.-Sammlung,
sowie einz. **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen
A. Tönjes, 3. Ehernstr. 21.

Vermißt wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts 2c. à St. 50 Pfg. in der **Hofapotheke.**

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt,
sofort trocknend u. geruchlos,
von jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum,
und graufarbig.
Franz Christoph,
Berlin.
Allein echt: **Oldenburg i. Gr.:**
H. Fischer.

Extra kräftige Sellerie- und Blumenkohlpflanzen empfiehlt
F. Lachmund, Gärtner, Ehnernweg 3.

Zu verkaufen ein **Breakwagen.**
Johannisstraße 8.

Vorläufige Anzeige!

Theatersaal „Union"

(L. Nolte).

Die Tegernseer kommen!

30 Personen.

Repertoire:

Mittwoch, den 23. Mai:
Almenrausch und Edelweiß.

Donnerstag, den 24. Mai:
Der Prozesshansl.

Freitag, den 25. Mai:
Der Dorfbarbier.

Alles Nähere durch die erscheinenden Plakate u. Extra-Annoncen.
Die Direktion: Johannes Fischer.
Billet-Vorverkauf in **Hintzens Buchhandlung** (Inhaber E. Bode). Bestellungen auf Billets werden schon jetzt entgegengenommen.

Gründl. Handarbeits-Unterricht wird Sonnabends u. Mittwochs von 3 bis 5 Uhr erteilt Johannisstr. 3, 1. Et.

Neue Fahrräder von 160 Mk., gebrauchte Fahrräder von 60 bis 100 Mk.
Nadorsterstraße 82.

Zu verkaufen 2 sehr gut erh. Tourenräder und 1 sehr gut erh. Damenrad.
Staustr. 7. W. Dannemann.

10% Gewinn.

Eine bestrenommierte Groß-Destillation und Weinhandlung ersten Ranges in der Provinz Hannover unter tüchtiger fachmännischer Leitung, deren Absatz in den vergangenen Jahren enorm gewachsen und noch andauernd im Steigen begriffen ist, sucht zur besseren Auswertung der Verhältnisse und Gewährung der geforderten Kredite M. 30,000 bis M. 40,000 bei 10% Gewinn-Anteil, eventl. auch aktive Beteiligung. Feinste Referenzen stehen zur Verfügung. Vermittelung verbeten.
Offerten unter **S. 318** befördert die Exp. d. Bl.

Frauenschutz

Unschädlich, sicher, ärztl. empfohl.! Broschüre mit Preisliste gegen 30 Pfg. in Briefm. verschlossen. **Al. Lubasch, Berlin 212,** Schmidstr. 8. Centraldepot prakt. Schutzmittel.

Rastede.

Bestellungen auf
Lupinen
erbitten uns bis zum 20. d. M.
Landw. Konsum-Verein Rastede.

Nethen. Empfehle den Herren Bauunternehmern und Bauherren
besten Mauersand
von meinem Kieslager auf dem alten Kamp, etwa 500 Mtr. von der Chaussee Kortebrügge-Wiefelstede entfernt, à Kubikmeter 1 Mk., **besten Cementiersand,** wenn allein verlangt, à Kubikmeter 2 Mk. Bestellungen und Bezahlungen können beim Maurermeister Herrn **G. Düser** in Wiefelstede gemacht werden.
Chr. Müller.

Kleibrock. Zu verkaufen 1 zweijährige starke Stute, durchaus fromm im Geschirr und in voller Kraft.
A. Brötje.

Kleibrock. Habe noch ein bestes 15 Wochen altes **Yorkshire-Vollblut-Eberferkel** abzugeben.
A. Brötje.

Frisches junges **Rozzfleisch** empfiehlt
J. Spiekermann, Kurwickstr. 26.

Zu verkaufen **1 Sparherd.**
Ludwigstr. 3, am Stau.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Durchaus sichere **Hypothek** von 20,000 Mark zu 4½% Zinsen auf ein **gutes Geschäftshaus,** wird von einem gewissenhaften Zinszahler zum 1. November d. Js. gesucht.
Gefl. Offerten unter **S. 315** bef. die Exped. d. Bl.

Wohnungen.
Zu verm. möbl. Stube mit Kam. Nadorsterstraße 56.

Gesucht zum 1. Novbr. eine Unterwohnung mit Garten im Preise von 360—400 Mk.
Off. u. S. 324 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer

billig zu verm. 2. Ehnerstraße 1.

Umständehalber auf gleich zu vermieten kleine **Unterwohnung.**
J. Warner, Nadorsterstr. 78.

Sofort oder später zu **vermieten** die renovierte und bequeme
Unterwohnung Augustr. 9
bestehend aus 8 Wohn- und Schlafräumen, Küche, Keller, große Cisterne, Garten 2c.; event. ist die Besitzung auch zu verkaufen.
Näheres bei Herren Auktionator **Memmen** und Rechnstllr. **Wilh. Müller in Oldenburg.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Verloren am Sonntag Abend auf dem Wege von Dreibergen nach Zwischenahn ein Herrenschirm mit braunem Griff. Gegen Belohnung abzugeben bei Herrn Feldhus, Dreibergen.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Für ein lebhaftes Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft in der Nähe Oldenburgs wird per sofort oder später ein mit guten Empfehlungen versehener **jüngerer Gehilfe** gesucht. Offert. unt. **S. 321** an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht ein kleiner **Knecht.**
E. Caffens, Schüttingstr.

Spulenfabrikation.

Werkzeugschlosser, Drechsler usw. können sofort Stellung erhalten bei hohem Lohn.
Offerten unter **S. 302** an die Exped. d. Bl.

Ein gewandter **Bursche,** der Ostern die Schule verlassen, sofort für leichte Arbeit gesucht gegen hohen Lohn.
Langestraße 6.

Rastede. Auf sofort ein tüchtiger **Geselle** für meine Schwarz- und Weißbrot-Bäckerei. **H. Meinen.**

Bardenfleth. Gesucht auf sofort ein **Geselle.**
Joh. Meyer, Schneidermstr.

Ein **Zimmermann,** welcher die Baugewerkschule besucht hat, sucht Stellung als Aufseher, Platzmeister oder dergl.
Off. unt. **R. 275** postl. Oldenbg.

Suche sofort tüchtige Arbeiter zur Herstellung von Maschinentorf gegen hohen Akkordlohn, sowie einige Leute zum Torfgraben.
Aug. Dittmer.
Man wende sich direkt an Aufseher Hemmje, Klein-Scharrel.

Kleibrok bei Rastede. Gesucht auf sofort ein jüngerer
Schmiedegeselle.
F. Gersema, Schmiedemeister.

Gesucht **Frauen u. Mädchen** zum Nähen.
Grünestr. 10. **Carl Abel.**

Moordorf (Altenbuntorf). Auf sofort ein **Schuhmachergeselle** auf dauernde Arbeit. **Gerh. Schumacher.**

Gesucht

zu sofort eine geprüfte
Elementarlehrerin,
kath., zu zwei Kindern. Offerten an **F. J. Arnolds, Burg Kessenich,** bei Euskirchen.

Gesucht ein Laufbursche.
Ritterstraße 19.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Krieger-Verein der Landgem. Oldenburg.
Zur Beteiligung an der am **Sonntag,** den **20. d. M.,** stattfindenden **Fahnenweihe** des Nachbarvereins **Bloherfelde** versammeln sich die Kameraden mittags 2 Uhr im Vereinslokal.
Orden und Ehren-, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen. **D. V.**

Sonntag, 20. d. M.:
Bloh. Kleiner Ball,
wozu ergebenst einladet
G. Brunken.
Nachmittagszug nach Bloh ab Oldenburg Bahnhof 3,11.

Bürgerfelde.
„Zur Erholung".
Sonntag, den 20. d. M.:
Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet frdl. ein **G. Mohnkern.**

Osternburg.
Beckers Etablissement.
Sonntag, den 20. d. M.:
Großer öffentlich. Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet frdl. ein **Adalbert Becker.**

Krieger-Verein Bloherfelde.
Sonntag, den 20. Mai:
Fahnenweihe.
Von 2 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Vereine u. Kameraden beim Vereinslokal D. Huntemann.
Weihe der Fahne um 3½ Uhr durch Herrn Pastor Ramsauer aus Oldenburg. Nach der Weihe: **Festmarsch** u. darauf **Ball** im Festzelt u. im Saale der Frau Ww. Schmidt.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Etzhorn.

Sonntag, den 20. Mai:
Ball,
wozu höflichst einladet
Emil Klöver.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg